

# Neues Pester Journal.

Abonnement :  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer : Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration :  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die kroatischen Parteien und Ungarn.

B u d a p e s t, 16. Januar.

Ein in angesehenen Stellung befindlicher und den politischen Parteikämpfen entrückter kroatischer Patriot sendet uns eine Skizze der Parteiverhältnisse seines Vaterlandes, daran eine Mahnung an die politische Welt, besonders die Presse Ungarns betreffs ihres Verhaltens zu den kroatischen Parteien knüpfend. Wir reproduzieren nachstehend das Schreiben nicht nur aus Achtung vor der Person des Verfassers und in Anerkennung seiner aufrichtigen Sympathie für Ungarn, auch um darzutun, daß in unserem Lande ein vom rechten Ufer der Drau kommendes gutes Wort, so selten ein solches ist, stets eine gute Statt findet. Doch zur Aenderung über unsere an dieser Stelle häufig genug dargelegte Anschauung über die kroatischen Verhältnisse, zur Erkenntnis eines ungarischerseits begangenen Unrechtes sind wir durch das Schreiben nicht gelangt. Unseren Lesern dürfte es nicht anders gehen, wenn sie die Lektüre nachfolgender Darlegung absolvieren :

Der jetzt in Agram tobende parlamentarische Kampf hat, trotz der den kroatischen Landtag herabwürdigenden Zwischenfälle, ein nicht zu unterschätzendes Material für die Beurtheilung der dortigen Verhältnisse und der Parteien im Landtage und im Lande zu Tage gefördert.

Vor Allem wird aus den Verhandlungen der denkende Politiker die Ueberzeugung schöpfen, daß die dermalen faktisch bestehenden vier politischen Parteien, sammt dem in gewissen Beziehungen selbstständigen Serbenklub, nach Tendenz und Prinzipien auf zwei Parteien zu reduzieren sind, und zwar in die Nationalpartei und die Rechtspartei. Die anderen Parteien oder Fraktionen werden schon in Kürze ihre Selbstständigkeit aufzugeben gezwungen sein und in den beiden genannten Parteien aufgehen. So werden die sogenannten Wilden mit wenigen Ausnahmen sich der Nationalpartei anschließen, mit welcher sie schon heute in politischen Fragen stimmen, während die Mitglieder der unabhängigen Nationalpartei in der Mehrzahl zu der Rechtspartei hinüber treten werden, der sie, wie aus dem Adressentwurfes Vojnovics' hervorgeht, thatsächlich schon angehören, wenn sie auch bessere Begriffe von Anstand und Parlamentarismus haben. Der Serbenklub wird, nachdem sein zumeist nur auf Wahrung der kirchlichen und Schulinteressen abzielendes Programm von der Nationalpartei vollinhaltlich acceptirt worden ist, wohl stets mit dieser einverständlich handeln. Wie die Abgeordneten im Landtage, so theilt auch die Bevölkerung des Landes sich eigentlich nur in zwei große Parteien, von welchen die eine, die Nationalpartei, den staatsrechtlichen Verband mit Ungarn will, das diesen regelnde Ausgleichsgesetz annimmt, sich zur gewissenhaften und aufrichtigen Darnachachtung verpflichtet fühlt, aber dessen gewissenhafte Erfüllung auch seitens des anderen Kompartiments, d. i. seitens Ungarns und der gemeinsamen Regierung fordert, während die Rechtspartei den staatsrechtlichen Verband mit Ungarn nicht will, sondern der mit sozialdemokratischen Tendenzen vielfach durchdrungenen großkroatischen Idee nachjagt, ohne sich über die Ausführbarkeit ihres Programmes den Kopf zu zerbrechen, ohne sich bei der Wahl ihrer Mittel auch nur im geringsten von den ganz gewöhnlichen Regeln des Anstandes einschränken zu lassen.

Mit wenigen Ausnahmen sind die Anhänger der Rechtspartei (Starcevicianer) Leute von niederer Herkunft, zumeist Söhne einfacher Grenzer oder ehemaliger Grenzoftiziere, welchen es, sei es durch Stipendien oder sonstige Unterstützung seitens der bestandenem Grenzverwaltung ermöglicht wurde, die höheren und höchsten Bildungsanstalten des Landes zu frequentiren, wo sie unter steten Entbehrungen und von der besseren Gesellschaft völlig ausgeschlossen, mit anerkanntem Fleiße und mit Ausdauer die Studien absolvirten. Aus jener dornenvollen Studienzeit ist bei den meisten dieser Leute ein unverwundlicher Haß gegen die bessere Gesellschaft zurückgeblieben, der, bei gänzlichem Abgange sozialer Schließes, sich nun in jener, allen Anstandes baren Weise kundgibt, die wir an David Starcevic und anderen Mitgliedern dieser Partei genugsam kennen lernen mußten. Daß diese Partei in den Massen des noch wenig gebildeten Volkes Anhänger findet, ist nach dem Gesagten kein Wunder, sowie es erklärlich ist, daß auch die der besseren Gesellschaft entsprossene Jugend an dem übergreifenden Radikalismus der Starcevic's Geschma-

findet. Im reiferen Alter ziehen sich solche Elemente zumeist von der Partei zurück oder zählen nur pro forma zu ihr.

Es ist in ungarischen Blättern schon öfters betont worden, daß auch die kroatische Nationalpartei jeder Sympathie für Ungarn bar wäre und nur durch die Umstände gezwungen an dem Ausgleichsgesetz festhält. Lassen wir ununtersucht, in wie weit diese Ansicht begründet sei oder nicht. Aber der Ueberzeugung, welche wir aus aufmerksamer Beobachtung des Verhaltens dieser Partei gegen Ungarn schöpfen, können wir uns nicht verschließen, daß diese Partei bestrebt ist, Ungarn gegenüber streng gefeßlich vorzugehen. Es mag immerhin sein, daß nur Gründe der Opportunität sie zum Festhalten an dem Ausgleichsgesetz bestimmen; es mag sein, daß die Auslegung, welche die kroatische Nationalpartei den Satzungen des Ausgleichsgesetzes gibt oder geben will, nicht immer die richtige ist: allein wenn man erwägt, daß Opportunitätsgründe eben nur der richtigen Erkenntnis der Verhältnisse entspringen, daß diese Erkenntnis in unserem Falle keine andere sein kann, als diejenige der nothwendigen Zusammengehörigkeit der beiden Nationen; wenn man ferner erwägt, daß Differenzen bei der Auslegung des Ausgleichsgesetzes bei beiderseitigem aufrichtigem Willen immer leicht ausgeglichen werden können: so ergibt sich hieraus für Ungarn das Regulativ, der kroatischen Nationalpartei jeden möglichen Vorschub zu leisten, um ihren Einfluß und ihr Ansehen im Lande zu heben und zu kräftigen, und das umsomehr, als faktisch alle politisch, gesellschaftlich und sachmännlich beachtenswerthen Männer, sowie fast ausnahmslos alle konservativen Elemente des Landes der Nationalpartei angehören.

Es muß eingestanden werden, daß diesbezüglich seitens Ungarns und namentlich seitens der ungarischen Journalistik eben nicht immer politisch taktvoll vorgegangen wurde, und daß man von dieser Seite Manches dazu beigetragen hat, das Ansehen der kroatischen Nationalpartei im eigenen Lande zu schwächen. Das sollte in Zukunft anders werden, und wir sind fest überzeugt, daß, wenn beiderseits die genaue Einhaltung der Satzungen des Ausgleichsgesetzes aufrichtig und ohne Hinterhalt zur Basis unseres gegenseitigen Verhältnisses angenommen wird; wenn allenfalls bei der Interpretation dieses Gesetzes entstehende Differenzen jedesmal prompt und ohne Verzögerung im Wege gemeinsamer Erörterung ausgeglichen werden; wenn wir den materiellen Interessen Kroatiens die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zuwenden und dabei den nationalen Aspirationen der Kroaten jene Berechtigung zuerkennen, welche wir für uns selbst beanspruchen: daß dann sich zwischen Ungarn und Kroatien, und zwar schon in ganz kurzer Zeit ein für beide Theile erträgliches Verhältniß herausbilden wird, welches sich auf Grundlage vielfacher in einander greifender materieller Interessen immer freundlicher und für beide Theile erspriesslicher gestalten wird.

So unser kroatischer Freund. Wir wollen nicht bestreiten, daß die Starcevic's-Partei in ihrer Herkunft und ihrem Mangel an Erziehung eine schwache Entschuldigung für ihr unqualifizirbares Benehmen geltend machen dürfte; aber wir in Ungarn können die ungehobelten kroatischen Elemente nicht schleifen, nicht bändigen, das ist doch die erste und alleinige Aufgabe der kroatischen Majorität. Und daß Letztere sich ihrer Pflicht bewußt sei, ist aus ihrem Thun und Lassen nicht zu ersehen. Nur jedes Lustum einmal wird im Agramer Landtage seitens eines vereinzelt Deputirten der Versuch gewagt, die wider unser Land von der Rechtspartei oder der sogenannten gemäßigten Opposition geschleuderten Beschuldigungen zu widerlegen. Sonst bleiben alle zum Fenster des Landtagsaal's hinausgeschickten Beschimpfungen Ungarns, seitens der Regierung, unserer Nation unwiderprochen und ihre Wirkungen auf die kroatische Bevölkerung bleiben ungehemmt. Will die Nationalpartei den Ausgleich, so darf sie nicht zugeben, daß die von der Opposition ausgekreute Saat des Hasses gegen das Mutterland in Halme schieße, muß sie dieselbe rechtzeitig zertreten. Wäre's auch nur um der eigenen Fortexistenz als Majorität halber. Denn wird im Lande der Ausgleich verhaßt, so wird es auch die, wenigstens theoretisch dem Ausgleich anhängende Partei. Entweder wagt die Nationalpartei, die und da ein Prediger in der

Wüste ausgenommen, aus Furcht vor der Menge keinen kräftigen Widerspruch gegen die Berunglimpfung unseres Vaterlandes: dann führt sie damit den Beweis, daß sie nicht die Majorität der Bevölkerung vertritt und die von ihr repräsentirten geistig und sozial über die unterste Schicht heraufragenden Klassen nur ein schwaches Häuflein bilden. Oder sie läßt die Verhegung wider Ungarn aus Berechnung geschehen, dann erweist sie, daß ihr die Ziele der Rechtspartei willkommen sind und nur die Mittel zu gefährlich dünken. In keinem von beiden Fällen hat unsere politische Welt Anlaß, sich für die kroatische Nationalpartei zu echauffiren. Hat deren, jedes warme Wort der Anerkennung für Ungarn meidende Taktik dazu geführt, die jetzige Landtagsmajorität in der Bevölkerung zu entwurzeln, dann könnte alle Unterstützung seitens der ungarischen Legislative und alles Lob der ungarischen Presse die verlorene Position nicht zurückerobern.

Meint aber unser Gewährsmann, Ungarn solle der Nationalpartei mittelst weiterer Konzessionen an den kroatischen Separatismus unter die Arme greifen, so sei er an den Dank erinnert, den unser Land für jedes frühere Zugeständniß geerntet hat. Für das weiße Blatt wurde mit der fanatischen Opposition der Nationalpartei geantwortet. Der von Szlavy geschlossene Ausgleich gab dieser Partei ein überreiches Angebinde von Konzessionen auf den Weg zur Herrschaft mit, und wenn auch seitdem die kroatischen Delegirten im Reichstage für die ungarische Regierung votirten, so wurden doch die gehässigen Wühlungen gegen Ungarn von Jahr zu Jahr gesteigert, war selbst der vorübergehende Friede nur ein äußerlicher. Ungarn vermittelte die Einverleibung der Grenze in Kroatien, und dieses antwortete mit Straßenaufläufen und Aufständen. Je mehr wir zugestanden, desto rascher ist die kroatische Begehrlichkeit gewachsen; auch die Nationalpartei begehrt Fiume, auch sie wird bald Dalmatien und Bosnien und so fort fordern. Unterstützen wir sie, so ist das Ende daselbe, welches die Rechtspartei erstrebt. Nur die Manieren und die Taktik der kroatischen Parteien sind verschieden.

B u d a p e s t, 16. Januar.

\* Heute war in den Couloirs des Abgeordnetenhanjes allgemein die Nachricht verbreitet, die Regierung hätte den Beschluß gefaßt, den C i v i l e G e s e h e n t w u r f dem Oberhause nicht mehr zurückzuschicken. Das Haus soll das Fallenlassen des Gesetzentwurfes in einer den liberalen Standpunkt energisch pointirenden Resolution aussprechen. Diese Entscheidung der Regierung dürfte zum Theile auf das totale Mißlingen des Versuches zurückzuführen sein, ein gemeinsames und einverständliches Vorgehen des Ministerpräsidenten mit den liberalen Schattierungen der Opposition zu bewirken. Daß der Ministerpräsident diesbezüglich Schritte gemacht und mit Desider S z i l a g y i und Daniel F r á n y i konferirt hat, ist bekannt und ist auch in der heutigen Rede des Ministerpräsidenten offen zugestanden worden. Was aber Tisza nicht erwähnt hat, das ist die Antwort, die er so von Szilágyi, wie von Frányi erhalten hat, welche Antwort dem Sinne nach vollständig identisch war, ohne daß diese beiden hervorragenden Politiker in Bezug auf die dem Ministerpräsidenten zu ertheilende Erklärung irgendwelche vorhergängige Verabredungen getroffen hätten. Beide Abgeordnete erklärten nämlich dem Herrn Ministerpräsidenten, die Feststellung des dem letzten Oberhausbeschlusse gegenüber zu befolgenden Vorgehens sei lediglich Sache der Regierung, die diesbezüglich die Initiative zu ergreifen habe. Bevor in dieser Richtung die Entscheidungen des Kabinet's definitiv gefaßt und bekannt sind, kann eine Kooperation der Regierung mit der Opposition nicht ernstlich ins Auge gefaßt werden. Dies der Sinn, wenn nicht der Wortlaut der Erklärungen der oppositionellen Führer, mit denen der Eingang dieser Zei-

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

len erwähnte Regierungsbeschluss allgemein in ursächlichen Zusammenhang gebracht wird.

\* „Das Nuntium des Oberhauses in Betreff des Gesetzentwurfes über die Eheverhältnisse zwischen Juden und Christen wird — so schreibt die „Bud. Korresp.“ — im Abgeordnetenhaus nach Erledigung des Budgets zur Verhandlung gelangen. Wir glauben, daß bei der jetzigen Zusammenfassung des Oberhauses eine einfache Zurückleitung der unveränderten Vorlage nicht zum Ziele führen würde und demnach auch nicht opportun wäre. Angesichts der Thatsache, daß die verschiedenen leitenden Personen der heterogenen Opposition, welche sich gegen diese Vorlage gebildet hat, ihre Agitation keineswegs aufgeben würden und, wie das bisherige Vorgehen beweist, vor gar keinem Mittel zurückschrecken, um die Vorlage zu Falle zu bringen, wäre es mindestens zweifelhaft, ob für die Vorlage ein drittes Mal sicher eine Majorität erreicht werden könnte, umsomehr, als nach Berichten aus allen Municipien des Landes noch wenigstens 450 Magnaten das Recht haben, königliche Einberufungsschreiben zu verlangen, solche Magnaten, die bisher von diesem Rechte keinen Gebrauch gemacht haben. Die Municipien wurden nämlich vor längerer Zeit — vor Abfassung des Gesetzentwurfes über die Reform des Oberhauses — vom Ministerium des Innern aufgefordert, eine Liste der auf dem Territorium des betreffenden Municipiums wohnenden, eventuell stimmberechtigten Mitglieder des Oberhauses einzufenden. Wenn nun noch die, man kann sagen zahllosen stimmberechtigten Indigenen hinzugerechnet werden, so bildet das Oberhaus heute einen ganz infommenturablen Faktor und die Herren von der Opposition werden sich ein zweites Mal noch weniger scheuen, Hülfsgruppen aus Oesterreich, eventuell selbst aus dem Auslande heranzuziehen, während die Regierung ihrerseits um jeden Preis die, zwar nicht gesetzwidrige, aber jedenfalls ganz beispiellose und unzulässige Einmischung auswärtiger Elemente in ungarische legislatorische Angelegenheiten vermeiden will — auch wenn dadurch die Opposition in die Minorität käme, wie denn auch der Ministerpräsident die selbst angebotenen Stimmen zahlreicher österreichischer Kavaliere für den Gesetzentwurf dankend, aber entschieden mit der Bemerkung abgelehnt hat, daß die Ausübung des Stimmrechtes seitens nichtungarischer Staatsangehöriger der ungarischen Regierung keineswegs erwünscht erscheinen könne. Eben deshalb glauben wir, daß das Abgeordnetenhaus den Zweck, die Mißsache einzuführen, mit der unveränderten nochmaligen Botirung des Gesetzentwurfes kaum erreichen würde, und da sich das ganze Abgeordnetenhaus entschieden dafür ausgesprochen hat, daß den Anomalien der jetzt herrschenden Eheverhältnisse abgeholfen werden müsse, so wird das Abgeordnetenhaus gewiß Mittel und Wege finden, um diesen unabwieslichen Anforderungen — wenn auch in einer anderen, vielleicht allgemeineren Form — zu entsprechen.“

\* Die gestern an dieser Stelle wiedergegebenen Meldungen deutscher und italienischer Journale über ein Schreiben, das **Se. Majestät an den Papst** gerichtet und in welchem gewisse Erklärungen bezüglich des Besuchs in Rom enthalten sein sollen, werden von gut unterrichteter Seite als **vollständig unrichtig** bezeichnet.

\* Die Berathung des Gesetzentwurfes über den **Schutz des Autorenrechtes** wurde von der Rechtskommission des Abgeordnetenhauses fortgesetzt, doch konnten nur die §§. 1 und 2 erledigt werden. Erwähnenswert ist die in den §. 1 aufgenommene Erweiterung, daß nicht bloß die „Veröffentlichung“, sondern auch die „Vervielfältigung und der Verkauf“ eines Werkes von der Erlaubnis des Autors abhängig gemacht wurde, ferner die in den §. 2 aufgenommene Bestimmung, daß ein aus den Beiträgen Mehrerer bestehendes Werk denselben Schutz genießt, wie das Werk eines Einzelnen.

\* Der Kommunikationsminister hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zwei **Eisenbahngesetzentwürfe** eingebracht. Die erste dieser Vorlagen ertheilt der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft die Konzession einer Eisenbahn von **Saczana nach Zwardon** zum Anschluß an die galizische Transversalbahn; eventuell darf auch ein anderer Ausgangspunkt gewählt werden, wenn er günstiger liegt als die Station **Saczana** der Kaschau-Nerberger-Bahn. — Der zweite Gesetzentwurf betrifft die auf ungarischem Gebiete zu bauende Teilstrecke der strategischen Eisenbahn **Munkács-Stry**. Diese Bahn soll binnen drei Jahren ausgebaut werden, die Kosten derselben sind ohne Zinsterwartungen auf 10.400.000 fl. festgestellt, wovon auf das Jahr 1884 bloß 2 Millionen entfallen, die nun nachträglich in das Budget aufzunehmen sind. Beide Gesetzentwürfe wurden zur Vorberathung an die Kommunikations- und an die Finanzkommission gewiesen.

\* Die **Finanzkommission** des Abgeordnetenhauses hat heute zwei Gesetzentwürfe erledigt. Der erste derselben bestimmt, daß der Unterrichtsminister zum Bau von **Staatsschulen** während der nächsten fünf Jahre jährlich 100.000 fl. verwenden darf; das Geld ist durch ein Amortisationsanlehen zu beschaffen, so daß das Budget dadurch nur eine jährliche Belastung von 30.000 fl. erfährt, welche nach einer bestimmten Reihe von Jahren wegfällt. Der zweite Gesetzentwurf ordnet an, daß der Kredit für den Bau des **Honvéd-Offizierpavillons** und der **Honvédkaserne** in **Szegedin** von 400.000 fl. auf 567.000 fl. erhöht werde. Diese Mehrausgabe wurde durch unvorhergesehene Hindernisse verursacht. Beide Gesetzentwürfe wurden ohne wesentliche Aenderung angenommen. — Zu bemerken ist, daß bei der Berathung der ersten dieser Vorlagen **Stephan Rakovsky** auf die Erleichterung von **Taubstummen-Instituten** drang, und daß Minister **Trefort** erklärte, er wünsche diesen Plan in das nächstjährige Budget aufzunehmen.

entwurf ordnet an, daß der Kredit für den Bau des Honvéd-Offizierpavillons und der Honvédkaserne in Szegedin von 400.000 fl. auf 567.000 fl. erhöht werde. Diese Mehrausgabe wurde durch unvorhergesehene Hindernisse verursacht. Beide Gesetzentwürfe wurden ohne wesentliche Aenderung angenommen. — Zu bemerken ist, daß bei der Berathung der ersten dieser Vorlagen Stephan Rakovsky auf die Erleichterung von Taubstummen-Instituten drang, und daß Minister Trefort erklärte, er wünsche diesen Plan in das nächstjährige Budget aufzunehmen.

\* Die **Theilnahme der österreichischen Aristokraten** an der Abstimmung des ungarischen Oberhauses wird von der Prager „Politik“ entschieden verurtheilt. Das genannte Blatt spricht sich im Gegenfalle zu den österreichischen konservativen Journalen über diese Angelegenheit folgendermaßen aus:

Unzweifelhaft haben die neun oder elf österreichischen Indigenen, welche im ungarischen Oberhause gegen das Mißsachegesetz gestimmt, von einem ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte Gebrauch gemacht. Auch das darf als ausgemacht gelten, daß sie ihr Votum nach ihrem besten Wissen und Gewissen abgegeben. Es ist endlich gleichgültig, ob gerade ihre Stimmen die Vorlage zum Falle brachten oder nicht. Aber eine andere Frage ist die, ob diese Ausübung eines staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechtes und diese Bethätigung der politischen Bestimmung oportun war? Wir haben diese Frage schon früher einmal entschieden verneint und stehen auch noch heute auf demselben Standpunkte, trotzdem oder vielmehr weil sichergestellt ist, daß auch ein Mitglied des „Cesky klub na rade risské“, **Se. Durchlaucht Adolf Fürst Schwarzenberg**, nach Budapest gereist ist, um Ungarn vor der Mißsache zu retten, an welche man sich hier in Oesterreich so ziemlich gewöhnt hat. Zwar gehört **Se. Durchlaucht** weder zu den Führern, noch zu den politisch prononcierten Persönlichkeiten der genannten parlamentarischen Vereinigung; zwar ist auch **Graf Berg**, der den Ausflug nach Budapest arrangirt haben soll, kein deklarirter oder beglaubigter Parteigänger der Majorität; zwar haben es die Fürsten **Alfred** und **Mois Liechtenstein** taktvoll vermieden, sich mit dem Dium eines politischen Schrittes zu belasten, vor dem selbst ein **Graf Apponyi** so nachdrücklich gewarnt. Nichtsdestoweniger müssen wir die Verantwortung für die möglichen Konsequenzen dieser Spritzfahrt Denjenigen überlassen, die sie unternommen, oder aber ihren Berathern, den intellektuellen Urhebern derselben.

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

— Sitzung vom 17. Januar. —

In der heutigen Sitzung wurde die **Budgetdebatte** fortgesetzt. Es stand der Vorschlag des **Ministeriums des Innern** auf der Tagesordnung. Sachlich förderte die diesbezügliche Debatte nicht viel Neues zu Tage. Von der äußersten Linken schilderte **Akos Hgrov** die zahlreichen Gebrechen unserer Verwaltungszustände und bot durch einige Bemerkungen über die in den letzten Tagen stattgehabten Unterredungen des Ministerpräsidenten mit einigen oppositionellen Führern **Herrn v. Tiba** eine ihm willkommene Gelegenheit, sich über diese Sache zu äußern. Bevor jedoch der Ministerpräsident das Wort ergriff, mußte das Haus noch mehrere Reden anhören. Von Seite der Antisemiten sprach der Abgeordnete **Jvan Simonyi**, der nebst anderen Absonderlichkeiten den merkwürdigen Satz versetzt, die Antisemiten seien die wahren Erben der 1848er Ideen. Von der Regierungspartei hielt der Abgeordnete **Baragics** eine ruhige, die auf dem Gebiete der Verwaltung eingeführten Verbesserungen würdigende, aber auch einzelne flagrante Gebrechen der Verwaltung beleuchtende Rede. Der Abgeordnete **Polonhi**, einer der von **Simonyi** provozirten „engeren Prinzipiengeossen“ **Mocsary's**, beleuchtete in einer gelungenen, von zahlreichen Zwischenrufen **Simonyi's** unterbrochenen Improvisation die eigenthümlichen Wandlungen, welche die politischen Ansichten **Simonyi's** von der Zeit, als derselbe ein **Kortez Eouard Horn's** war, bis heute durchgemacht haben. **Daniel Franki** brachte auch diesmal, wie in früheren Jahren schon wiederholt, die Frage auf's Tapet, weshalb die Regierung die Vorstellungen unmoralischer Stücke in den Theatern nicht verhindert. Da man auch die 48er Prinzipien zur Sprache gebracht hatte, benützte der Abgeordnete **Franki** zugleich diesen Anlaß, um in warmen Worten darauf hinzuweisen, daß die Verfolgung einer Race oder Konfession mit jenen Prinzipien unvereinbarlich sei. Nachdem noch **Herr Jvan Simonyi** mit seinen persönlichen Bemerkungen die Heiterkeit des Hauses einmal erregt hat, nahm der Ministerpräsident **Tiba** das Wort. Vor Allem fertigte er den oben genannten antisemitischen Abgeordneten mit einigen kurzen Worten ab. Sodann sprach er über die Unterredungen, welche er jüngst mit **Desider Szilagyi** und **Daniel Franki** anlässlich der Verwerfung des Mißsachegesetzentwurfes durch das Oberhaus gepflogen hat und dementirt die Gerüchte über eine von ihm angeblich beabsichtigte Fusion. Was der Ministerpräsident über öffentliche Moral sagte, ist leider nur theilweise zutreffend. **Sein** Privatleben wurde von Niemandem zum Gegenstande einer Kritik gemacht, daß aber die allgemeine Moralität energischer geschützt werden sollte, als dies unter seinem Regime geschieht, das beweist auch das von der Staatspolizei geduldet insolente Treiben der Prostituirten in den lebhaftesten Gassen der Hauptstadt. Zum Schluß hielt noch Abgeordneter **Turgonyi** unter völliger Theilnahmslosigkeit des Hauses eine Rede, worauf die Kosten der Centralleitung des Ministerpräsidentiums votirt wurden.

Präsident **Béthy** eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit Annahme einiger Petitionen. Minister **Baron Gabriel Kemény** überreichte zwei Eisenbahn-Gesetzentwürfe. Einer betrifft den Ausbau der Eisenbahn **Munkács-Landsgrenze** in der Richtung nach **Stry**, der andere die Konzessionirung der von der österr.-ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft zu bauenden Eisenbahnlinie **Saczana-Landsgrenze** zum Anschluß an die galizische Transversalbahn. Beide Entwürfe wurden an die Kommunikations-Kommission gewiesen.

Minister **Graf Paul Széchenyi** zeigte an, daß er in kurzer Zeit den Entwurf des neuen **Gewerbegesetzes** einbringen werde; das Haus möge in Betracht dessen je früher eine volkswirtschaftliche Kommission wählen.

Alle vorzunehmenden **Kommissionswahlen** werden auf nächsten Freitag anberaumt.

Der **Tagesordnung** gemäß begann hierauf die Spezialberathung des Budgets des **Ministeriums des Innern**. Gleich beim ersten Titel: „Centralleitung 321.368 fl.“ entspann sich, nachdem der Referent **Stephan Rakovsky** einen Ueberblick des ganzen Budgets dieses Ministeriums geboten und die Botirung des ersten Titels empfohlen hatte, eine lange Debatte.

**Akos Hgrov** wies zunächst auf die im Lande herrschende Apathie hin; die Ursache derselben sei die der Opposition gegenüberstehende Verbindung von Interessengruppen. Dann bemerkte er, der Ministerpräsident habe auf die vorgetragene wichtige Anfrage des Abgeordneten **Mocsary** noch nicht geantwortet, vermuthlich deshalb, weil er keine Zeit hatte, denn, durch die jüngsten Ereignisse im Oberhause nervös gemacht, mußte er mit einigen angehenden Mitgliedern der Opposition konferiren und bei ihnen Hilfe suchen. (Heiterkeit rechts.) **Redner** tadelt die **Sicherheitszustände** in der Hauptstadt. Nach Mitternacht wage man nicht auszugehen, die Post werde bestohlen und die Staatspolizei finde die Diebe nicht. **Düster** seien die Verhältnisse jenseits der Donau; noch nie sei das Statutum zu gleicher Zeit in so vielen Komitaten publizirt gewesen, wie jetzt. Das verurtheile die schlechte Verwaltung. In Betreff der Komitatsangelegenheiten bemerkt **Redner**, daß die Kreisnotäre die Situation beherrschen; dies müsse geändert werden. Der Ministerpräsident liebe es, stets die Deakpartei anzuklagen; aber obwohl er seit neun Jahren im Amte ist, hat er doch die fehlerhaften Gesetze nicht verbessert. Es war ein Fehler, daß die Regierung in Kroatien die Unionistenpartei fallen ließ; es war ein Fehler, Bosnien zu okkupiren, für die definitive Annexion **Fiume's** nicht zu sorgen; **Redner** verweigert daher dem Ministerpräsidenten das Budget. (Beifall auf der äußersten Linken.)

**Jvan Simonyi** behauptete, daß das Land vom jetzigen Reichstage oder eigentlich vom Parlamentarismus nichts erwarte. Daher stamme die Apathie der Nation. Nur eine Frage sei noch im Stande, die Apathie zu beseitigen: der Antisemitismus. **Mocsary** habe vorgeschrien die Antisemiten schärf angegriffen und da scheine denn eine gewisse Wahlverwandtschaft selbst zwischen der Unabhängigkeitspartei und der Regierung zu bestehen. **Redner** fragt den Abgeordneten **Mocsary** und dessen engeren Gesinnungsgenossen (Heiterkeit), ob sie denn glauben, daß sie die wahren Hüter der Prinzipien von 1848 seien? **Simonyi** bestrittet dies und führt aus, daß die Legislative vielen Verfügungen des Reichstages von 1848 noch nicht nachgekommen sei, denn es existire kein gutes Wahlgesetz, keine Versammlungsfreiheit, kein Vereinsgesetz und hauptsächlich kein Schutz für den Grundbesitz; deshalb empfehle sich die Agrarpolitik der Antisemiten. Was zur Regelung der Wittizität und des Grundbuchsweins gethan wurde, ging von Wien aus; dort baute man das Thor, durch welches **Israel** nach Oesterreich und Ungarn einzutreten konnte. Und merkwürdigerweise that dies eine klerikale Regierung.

Hinsichtlich der Ansichten über die Agrarpolitik können sich die Unabhängigkeitspartei und die Regierung die Hände reichen (Heiterkeit); die Allianz ist ja beinahe fertig. Diese Agrarpolitik ist das reine Manchesterthum, die Herrschaft des Geldes, und vom Manchesterthum wolle das Volk nichts wissen, gleichviel, ob **Tiba** oder **Hermann** oder **Polonhi** an der Spitze der Regierung stehen. (Lebhafte Heiterkeit.) **Redner** behauptet dann, daß die antisemitische Partei das Unabhängigkeitsprogramm nicht aus den Augen verlor, daß aber die Unabhängigkeitspartei, welche die Antisemiten ausschloß, dadurch bewiesen habe, daß für sie die Judenfrage höher steht, als das Unabhängigkeitsprogramm. (Lebhafte Widerspruch auf der äußersten Linken.) Uebrigens werde der Parlamentarismus nie im Stande sein, das Unabhängigkeitsprogramm zu verwirklichen, selbst wenn die Majorität der Nation sich für dieses Programm aussprechen sollte. Er verwirft das Budget.

**Smerich Baragics** weist auf mehrere Mängel in der Administration hin, die nicht aus den Gesetzen, sondern daraus entspringen, daß gute Organe zur Durchführung der guten Gesetze mangeln und daß wenig Leute sich gerne mit den oft kleinlichen Agenden einer guten Administration beschäftigen. Er bedauert die Lässigkeit der Kontrolle, die sich in den Komitaten kundgibt. Deshalb wünscht er in dieser Beziehung strengere gesetzliche Bestimmungen. Ebenso wünscht er, daß die Gemeindevorstände hinsichtlich der Grundbesitzer in ein anderes Verhältniß gebracht werden. Schließlich stimmt er für die Bewilligung des in Rede stehenden Budgettitels.

**Daniel Franki** erinnerte zunächst den Abgeordneten **Simonyi** daran, daß die Verfolgung irgend eines Stammes oder einer Religionsgenossenschaft mit den Gesetzen von 1848 in direktem Widerspruch steht. Wohl gelang es im Jahre 1848, als der Reichstag in **Preßburg** tagte, noch nicht, die Emanzipation der Juden auszusprechen, weil Agitatoren das Volk aufwiegelten und dadurch die Schaffung des Emanzipationsgesetzes unmöglich machten. Später aber, als der Reichstag in **Szegedin** versammelt war, holte er das Verfaumte nach. Durch einen heiligen Beischluß wurde die volle Rechtsgleichheit der Christen und Juden ausgesprochen und der damalige Alterspräsident **Palocz** sagte damals, daß dies einer der schönsten, glorreichsten Tage Ungarns sei.

Nach einer kurzen Mißbilligung des eigenmächtigen Vorgehens der Kandidationskommissionen bei den Beamtenrestaurationen kehrte sich **Redner** gegen die unsittlichen Theateraufführungen, deren vergiftender Einfluß die Moralität der Jugend untergrabe, die Gemüß-

lacht entwickle und schließlich zum Selbstmord treibe. Die unfittlichen Theateraufführungen zerstören das Gute, das die Schule aufbaute; der Mangel an Einklang und Zusammenhang zwischen Schule und Leben führt zu den bekann- ten Folgen. Wohl kann man dem nicht durch ein rauchiges Wort abhelfen, aber wo es immerhin möglich ist, sollte es die Regierung als ihre Pflicht erkennen, die Ver- breitung des Seuchenstoffes zu verhüten. Es ist mög- lich — sagte der Redner schließlich — daß der Minister- präsident wieder erklären wird, dann aber wird er die Arme zu zwingen und mit dem Papste sagen: Non possumus! (Hei- terkeit.) Der Herr Ministerpräsident möge jedoch Acht ge- ben, daß die Geschichte einst von seiner Aera nicht werde sagen müssen, daß unter ihm das Sinken nicht nur der öffentlichen, sondern auch der Privatmoral immer weiter um sich griff, ohne daß er es für nöthig gehalten hätte, dem entgegenzutreten. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.)

Ivan Simonhi sagte in persönlicher Bemerkung, auch er sei ein Freund der in den Gesetzen von 1848 aus- gesprochenen Rechtsgleichheit und eben deshalb kämpfe er gegen die Privilegien und die Bevorzugung einer einzel- nen Klasse.

Geza Potonhi nahm die Unabhängigkeitspartei gegen Simonhi in Schutz, der trotz der von ihm gebrauchten Worte „wir“ und „uns“ ganz allein stehe. Nicht die Un- abhängigkeitspartei habe ihn ausgeschlossen; er selbst habe dies über sich dekretirt. Wenn Simonhi, auf Grund des Un- abhängigkeitsprogramms zum Abgeordneten gewählt, jetzt als Antisemit gegen seine früheren Parteigenossen Angriffe richte, so gehe dies nur seine Wähler an; die Partei aber freute sich, daß er nicht mehr zu ihr gehöre. Redner erzählt sodann, mit welchem Feuereifer Simonhi einst in Preßburg für die Wahl Eduard Horn's agitirte, obwohl Horn ein Jude war; er pries die Preßburger, daß sie auf dem Pfade des Fortschrittes sich aus der Finsterniß erhoben und ihr Vertrauen einem Juden schenken. Wer ihn so sprechen hörte, kann kaum glauben, daß derselbe Simonhi jetzt ganz anders spricht. (Jóka i: So ist es!) Als Simonhi selbst zum Ab- geordneten gewählt wurde, schloß er sich der gemäßigten Opposition an; später trat er zur Unabhängigkeitspartei über, dann schrieb er ein Buch, das die Aristokratie und den Cäsarismus preist (Simonhi widerspricht), und schließlich wurde er Antisemit. Dieser Mann kann sich nicht als wahrer Vertreter der Prinzipien von 1848 hinstellen; Madarasz, Franyi, Mocsary, Nemeth sind ihre wahren Vertreter.

Simonhi: Madarasz geht nicht mit Euch.

Madarasz: Sie gehen mit mir. (Heiterkeit.)

Potonhi spricht sich dann gegen die Bewilligung des fraglichen Budgettitels aus und weist darauf hin, daß der Minister des Innern das flache Land von einer wahren Kalamität, von den nomadirenden Zigeunern nicht befreit.

Ivan Simonhi (in persönlicher Bemerkung): Es ist wahr, daß ich für Horn agitirte, ...

Eine Stimme: Für den Juden!

Simonhi: Er war kein Jude.

Emerich Szalay: Ebenjo wie Hefly.

Simonhi: Horn war konfessionslos. Es ist wahr, daß ich für ihn agitirte und daß er mit Hilfe der Preß- burger Protestanten auch gewählt wurde, doch habe ich schon damals erklärt, daß ich Horn's Ansichten über die Bankfreiheit, die nichts ist, als der Bankswindel, als die Grimberei, nicht theilte; ferner, daß das von ihm verkö- pte Prinzip der freien Kirche im freien Staate nur ein Humbug sei. Schon damals sagte ich, daß die Linke, an deren Spitze der jetzige Ministerpräsident stand, für die staatsrechtliche Frage eine Gefahr sei und die inneren An- gelegenheiten vernachlässige. Jetzt sind wir schon so weit gekommen, daß es bald nur zwei Parteien geben wird, eine philosemitische und eine antisemitische. Ich kämpfte für Horn, weil Józai und Andere mir sagten, Horn habe sich vom Judenthume emanzipirt, er sei konfessionslos und habe eine Christin geheirathet. Ich sprach damals nicht anders als jetzt.

Ministerpräsident Tíza.

Um dem Abgeordneten Ivan Simonhi keine Berech- tigung zu nochmaligen antisemitischen Erörterungen zu ge- ben, die unter der Maske persönlicher Bemerkungen auf- treten (Heiterkeit), werde ich seine Aeußerungen mit größter Vorsicht behandeln. Er sprach unter Anderem davon, daß neue Parteibildungen eintreten werden, daß eine anti- semitische und eine philosemitische Partei sich bilden wird. Bisher weiß ich von einer derartigen Parteibildung nichts; allein wenn sie eintreten sollte, wird die eine Partei die Partei der menschlichen Rechte, des Rechts und der Freiheit für Alle, die andere aber die Partei zur Konfiszierung der Rechte, der persönlichen und Vermögenli- cherheit eines Theiles der Nation“ heißen müssen. Der letzteren werden sich, trotz Allem, nur sehr Wenige anschließen. (Zustimmung rechts.)

Zwei der Borredner haben erwähnt, daß ich in den letzten Tagen mit einzelnen Mitgliedern der Op- position konferirte; einer dieser Redner meinte zudem, ich wolle mich durch die Opposition aus dem Sumpfe herausziehen lassen. Nun, es ist schon wiederholt vorgekommen, daß ich mit den hervorragenden Männern der Opposition gesprochen habe; es wird auch in Zukunft geschehen; ja, man hat mir zuweilen in Betreff wichtiger Fragen selbst Vorwürfe darüber gemacht, daß ich die Führer der Opposition einer Unterredung nicht würdige. Diesmal habe ich mit den Herren Abgeordneten Daniel Franyi und Desider Szilagyi gesprochen. Beide können bezeugen, daß ich an sie keineswegs die von einigen Blättern ausgesprochenen Bitten richtete. Ich bat sie nicht, sich in weiß Gott was für eine Fusionssaktion einzulassen, ich bat sie nicht, daß die Opposition die Initiative, die doch jedenfalls der Regierung und der Majorität gehört, übernehmen mögen. Wenn ich mit ihnen darüber sprach, ob es nicht möglich wäre, Einhelligkeit in weiteren Verfa- hren zu Stande zu bringen bezüglich eines Ge- setzentwurfes, welchen das Haus ohne Rücksicht auf die Parteien angenommen, der bei allen Parteien Freunde und Förderer gefunden hatte; so habe ich damit nicht gegen den Parlamentarismus verstoßen, so habe ich keineswegs das Bestreben befördert, mich durch Andere aus dem Sumpfe ziehen zu lassen. (Zu-

stimmung rechts.) Ich weise daher die Behauptung des Abgeordneten Alos Ugron auf jene journalistischen Quellen zurück, aus denen er vermuthlich geschöpft hat. (Lebhafter Beifall rechts.)

Auf die sonstigen Aeußerungen der Borredner reflek- tierend, bemerkte der Ministerpräsident in Betreff der nomi- adirenden (sogenannten walachischen oder ägyptischen) Zigeuner, daß dieselben mitunter allerdings die Vermö- gensfreiheit gefährden. Mit der Abhilfe geht es aber nicht so einfach. Denn wenn man will, daß sie das Herumstreifen aufgeben sollen, fragt es sich, welche Gemeinden sollen gezwungen werden, diese Zigeuner als feste Einwohner aufzunehmen? (Zustimmung.) Vor Allem muß man ihren Ausschreitungen auf polizeilichem Wege vorbeugen.

Auf die letzte Aeußerung des Abgeordneten Franyi reflektirte ich nicht eingehend. Wenn die Geschichte sich einst mit einem so kleinen Sandkorn, als ich es bin, beschäftigen sollte, so wird sie mir doch nie politische Korruptio- nen vorwerfen können. (Lebhafter Beifall rechts.) Was mein individuelles, mein Familien- und mein sittliches Leben betrifft, wage ich zu behaupten, daß Niemand mir etwas vorwerfen kann. (Lebhafter Beifall rechts.) In Betreff der Theaterfragen ist in jüngster Zeit bezüglich der Moralität Manderlei geschehen. Redner verweist auf das Diner Festungstheater, bezüglich dessen er verlangt, daß dem Ministerium ein gewisser Einfluß eingeräumt werde, wenn das Theater vom Staate und der Krone un- terstützt werden soll. Uebrigens wird es nie und keiner Staatsgewalt gelingen, alle Zweideutigkeiten von der Bühne zu verbannen. Dieselben mögen allerdings die Moralität mancher Knaben und Mädchen verderben, doch ist ihre Wir- kung im Ganzen nur eine verhältnißmäßig geringe. Den verderblichsten, vergiftendsten Einfluß übt die ausländische Literatur aus; sie ruiniert die Jugend in der eigenen Wohnung. (Lebhafter Beifall; eine Stimme ruft: Paul de Rok!) Als ich ein Knabe, ein Jüngling war, verbarg man die Werke dieses Schriftstellers sorgfältig vor mir. Heute aber sind die Romane Rok's wahre Musterbilder von Mo- ralität gegenüber den modernen französischen Romanen. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist jedoch mit den Ideen der Freiheit unvereinbar, der ausländischen Literatur den Ein- tritt nach Ungarn zu verwehren. Diese Literatur ist viel gefährlicher als Alles, was in einzelnen Theatern, obwohl es genug tadelnswürdig ist, vorkommt.

Ivan Simonhi: Man konfiszirt die antisemitischen Schriften; das ist ja wichtiger!

Ministerpräsident Tíza: Ich will mich dem Herrn Abgeordneten zu Gefallen weder in eine semitische, noch in eine antisemitische Debatte einlassen, doch muß ich eines be- merken. Die erwähnten Bücher mögen noch so sittenver- derbend und gefährlich sein, so sind doch jedenfalls die- jenigen Lehren, die das friedliche Zu- sammenleben der Staatsbürger des Vaterlandes gefährden wollen, noch hundertmal schlechter. (Lebhafter Beifall.) Man machte mir den Vorwurf, daß ich immer die Deakpartei angreife, daß ich sie für Alles verantwortlich machen will. Dies steht nicht. Ich sage bloß, daß für die Gesetze, die vor meinem Amtsantritte geschaffen wurden, nicht ich in erster Reihe verantwortlich gemacht werden kann. So ver- hält es sich auch mit dem Gemeindegesetz, das aus dem Jahre 1871 stammt. Ich setze jedoch hinzu, daß ich im Jahre 1875 die Beseitigung der Mängel dieses Gesetzes, und zwar, wie ich glaube, mit Erfolg anstrebte. Es wurden heute Klagen über die Gemeindevorstände laut. Wenn ich mich einmal dazu herbeilasse, den Gemeindevorständen die Theilnahme an Komitatssachen zu verbieten, so weiß ich nicht, ob diejenigen Abgeordneten, die heute über die Notäre Beschwerde führten oder die Beschwerden billigten, für den betreffenden Gesetzentwurf stimmen würden. (Heiterkeit rechts.)

Man beschuldigte mich heute auch, daß ich in Kroa- tien die Unionspartei bei Seite geworfen habe. Ich? Davon Rauch, der von einem der Redner erwähnt wurde, hörte schon im Jahre 1872 auf, Vanus zu sein; ich dagegen wurde im Jahre 1875 Minister, folglich kann ich nicht schuld daran sein, daß er bei Seite geschoben wurde. Trotz aller Voricht bin ich genöthigt, doch noch eine Bemerkung zur Rede Simonhi's zu machen. (Heiterkeit.) Hört!) Wer die Rechtsgleichheit der Staatsbürger angreift, kann sich nicht auf den Geist und die Prinzipien von 1848 berufen; hierzu ist aber auch derjenige, der die vom Ab- geordneten Simonhi öfter besprochene Agrarpolitik befolgt, noch weniger berechtigt. Denn das nie wankende Prinzip der Kämpfe vor 1848, das im Jahre 1848 kulminirte, lautete: „Freies Eigenthum, freier Boden, freies Ver- fügungsrecht.“ Wer sich hierauf beruft und doch solche Lehren verkündet, wie es Simonhi thut, dem ist jene Zeit und die Tendenz jener Zeit vollkommen unbekannt. (Beifall rechts.)

Auf die Aeußerungen des Abgeordneten Vargics reflektierend, bemerkte der Ministerpräsident, daß die Ueber- wachung der Gemeindevorständen den Komitaten, nicht dem Ministerium des Innern obliegt. Dennoch urgire Redner in jedem Falle von ungenügender Kontrolle, der zu seiner Kenntniß gelange, die schärfere, sorgfältigere Ueberwachung. Schließlich weist er die Infimiation zurück, als bestünde die Majorität aus verschiedenen Gruppen, die nur an die Förderung ihrer eigenen Interessen denken; die Majorität sei eine einzige große Gruppe, die ausschließlich die Förde- rung der Interessen des Vaterlandes vor Augen habe; sie erfülle diese Pflicht trotz aller Verdächtigungen der Oequer. (Lebhafter Beifall rechts; Lärm auf der äußersten Linken.)

Daniel Franyi erklärte hierauf in persönlicher Be- merkung, daß der letzte Passus seiner Rede vom Minister- präsidenten gänzlich mißverstanden worden sei. Redner spreche stets nur die Wahrheit aus und es stünde mit diesem Prinzip im Widerspruche, wenn er das Privatleben des Ministerpräsidenten, von dessen Reinheit er überzeugt sei, verdächtigen wollte. Redner habe nur gesagt, daß unter dem Regime Tíza's nicht bloß die öffentliche, sondern auch die Privatfittlichkeit Rückschritte gemacht habe. Als Beweis dessen brauche man bloß darauf hinzuweisen, daß ...

Csanády: Daß er im Ministeraunteil sitzt. (Heiterkeit.)

Franyi: ... daß bei den Wahlen gesetzwidrige Bestechungen vorkommen, ohne daß der Ministerpräsident einschreite. Die Rückschritte der Privatfittlichkeit wurden vom Ministerpräsidenten selbst anerkannt.

Ministerpräsident Tíza erwiderte, daß er die Be- stechungen table und bekämpfe; sie kommen übrigens in Ungarn in viel geringerem Maße vor, als in anderen

Ländern. Schließlich könne man ihn für das, was nicht bloß in Ungarn, sondern beinahe überall üblich ist, nicht verantwortlich machen.

Ugron sagte in persönlicher Bemerkung, er wisse recht gut, wer den Davon Lewin Rauch fallen ließ und habe dessen auch nicht den Ministerpräsidenten beschuldigt. Vor- würfe verdiene aber der Ministerpräsident in der Bezie- hung, daß er während der neun Jahre seiner Minister- schaft nichts zur Verbesserung solcher Gesetze that, die als schlecht erkannt wurden.

Nachdem dann noch Zurgonhi kurz gesprochen hatte, war die Debatte geschlossen.

Hierauf nahm Referent Stephan Katsobky die Ge- meindenotäre in Schutz und führte ferner aus, daß der Ab- geordnete Simonhi das Steigen der Staatslasten mit Un- recht dem Parlamentarismus in die Schuhe schiebe, denn dieses Steigen sei in absolutistisch regierten Staaten ein noch viel rascheres.

Bei der Abstimmung wurde die für die Cen- tralleitung des Ministeriums des Innern präliminirte Summe von der Majorität votirt, worauf der Prä- sident die Fortsetzung der Spezialdebatte auf morgen vertagte.

Es folgten nun noch zwei Interpellatio- nen. — Ludwig Gentaller fragte den Leiter des Honvéd- ministeriums, ob er wisse, daß Soldaten der Infanterie- Regiment Nr. 6, 25, 68 und 86, die seit dem 1. Novem- ber 1880 aktiv dienen, trotz des Ablaufes ihrer drei Jahre doch noch in Bosnien zurückgehalten werden, und ob er den gesetzwidrig Zurückgehaltenen die Heimkehr ermög- lichen wolle?

Otto Hermann interpellirte den Kommunikations- minister, ob er der notorisch materiell zu schwachen Szeged- Sövényházaer Schutzmann Gesellschaft zu Hilfe kommen und die bereits eingeleitete Exekution stützen wolle?

Beide Interpellationen werden den Ministern schrift- lich zugestellt werden. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Ausland.

Budapest, 16. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

Vor Kurzem machte der preussische Abgeordnete und Landrath v. Rauchhaupt in einer Wählerverfam- lung die seltsame Enthüllung, daß soeben ein deut- sch-französischer Krieg vor der Thür gestanden hätte und nur durch die Reife des französischen Bot- schafters nach Friedrichsruhe abgewehrt wäre. Ein fran- zösisches Kriegsschiff hätte nämlich das den deutschen Kronprinzen von Spanien nach Genia tragende Ge- schwader bedroht. Die Enthüllung wurde Anfangs mit spöttischem Lächeln aufgenommen, unser Blatt hat die Reproduktion für unnöthig gehalten; nun jedoch zeigt sich, daß die Sache nicht ganz ohne Kern gewesen. Eine französische Fregatte, wahrscheinlich von Lyon kom- mend, erlaubte sich nämlich das dreiste Manöver, quer hinter dem Heck zwischen dem, den Kronprinzen tragen- den „Prinz Adalbert“ und der „Sophie“ hindurch- zugehen, um sodann schnell den Kurs WNW. zu nehmen und, diesen signalisirend, wieder zu verschwinden. Das war nicht nur eine maritime Fegelei, beinahe eine Herausforderung zum Kampfe. Auf den Bericht des Kronprinzen ließ Kaiser Wilhelm sofort von der fran- zösischen Regierung eine Erklärung verlangen, welche ausweichend ausfiel. Hierauf soll eine zweite Note an die französische Regierung gegangen sein, in welcher der letzteren erklärt wurde, daß der deutsche Botschafter die Weisung erhalten habe, binnen 24 Stunden Paris zu verlassen, wenn bis dahin nicht die erforderliche Ge- nügthung gegeben sei. Sofort erfolgte eine vollauf befriedigende Erklärung und der Schiffskapitän wurde in Ruhestand versetzt.

Im preussischen Abgeordneten- hause hat gestern die Debatte über die Kapita- lrentensteuer begonnen. Einer Rede des ultra- montanen Deputirten Schorlemer für die Steuer folgte ein überaus heftiges Wortduell zwischen dem Abgeor- neten Eugen Richter und dem Finanzminister Schölz. Ersterer tadelte, daß die Steuer nicht auch dem im Grundbesitz angelegten Kapital auferlegt werden soll und daß die von der Einkommensteuer zu befreienden unteren Klassen in ihrem Wahlrecht zum Landtage ver- kürzt werden. Darauf bemerkte der Minister, daß die Regierung aus Rücksicht auf solche Verkürzung nicht in ihrem Kampfe für die Sozialreform und gegen den Exekutor nachlassen werde. Da der Minister zugleich auf die finanzielle Emanzipation des Reiches von den Matrifularbeiträgen der Einzelstaaten deutete, weckte er den Widerspruch des Partikularisten Windhorst. Die Haltung des Centrums ist danach fraglich, deshalb auch das Resultat der Abstimmung.

In Rom hat gestern die zweite Abtheilung der nationalen Wallfahrt zu Victor Ema- nuel's Grabe stattgefunden. Der Zug bot, wenn mög- lich, einen noch farbenprächtigeren Anblick, als der erste. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf ungefähr 20,000, der Fahnen auf 700, der Blumenkränze auf mehr als 300. Das Volk empfing das Erscheinen jeder Provinzial-Standard mit einer Applausialbe; eines besonders großartigen Empfanges sollte sich aber die Provinz Forli erfreuen, deren Angehörige, wie bekannt, bei der Abreise nach Rom von den Sozialisten ange- griffen und mit Steinen beworfen wurden. Von dem Plage der Diocletians-Thermen angefangen bis zum Pantheon begleitet sie ein beständiger Beifall der Mas- sen; auf dem Corso erreichte die Ovation einen unbes- chreiblichen Grad von Enthusiasmus. Die Frauen be- warfen die Romagnolen mit Blumen; man rief: „Hoch die Romagna! Hoch die Monarchie! Hoch Euer bür- gerlicher Muth!“ Die armen Leute waren ganz gerührt und dankten mit Schwenken der Lächer. Man durchbrach den Kordon und zog, mit ihnen fraternisi-

rend, bis zum Pantheon und hinauf nach Ara Coeli, von wo eine wahre Volksfluth sie nach dem königlichen Palaste fortriess. Der König ließ einer sich vorstellenden Deputation durch General Pasi danken und sagen, daß er sich freuen würde, die Vertreter der Provinz Forli empfangen zu können.

Die spanische Kammer fährt in der Adressdebatte fort. Emilio Castelar hat zwei Tage gesprochen, am ersten über die innere, gestern über die auswärtige Politik.

Er meinte, daß die Reise des Königs nach Deutschland inopportun und unüberlegt war; der Empfang, der ihm dafelbst bereitet worden, sei ein kühler gewesen; König Alfonso sei wie der König von Serbien empfangen worden. Die spanischen Minister hätten dieserhalb von der deutschen Regierung Aufklärungen verlangen müssen. König Alfonso, meint Redner, hätte auch nicht über Frankreich zurückreisen sollen. — Minister Vega Armijo erklärt, es existirt kein Dokument, welches Spanien in eine auswärtige Allianz engagirte. Die Reise des Königs hatte keinerlei Allianzweck. Minister Armijo lobt das seit mehreren Jahren beobachtete Verhalten Deutschlands Spanien gegenüber. Auf die Pariser Vorfälle vom 29. September Bezug nehmend, jagt der Minister, die spanische Regierung habe nach den vom Präsidenten Grövy dem König Alfonso gegebenen Erklärungen keine weiteren Aufklärungen verlangt.

Petersburger Meldungen zufolge ist Katskoff in Ungnade gefallen.

Aus Konstantinopel wird über den mehrerwähnten Konflikt zwischen dem ökonomischen Patriarchen und der Pforte gemeldet, der Sultan habe der letzteren aufgetragen, den Streitfall so bald als möglich zu erledigen. Die Pforte bestehe jedoch auf zwei Punkten, nämlich auf der Ausübung der Kriminaljustiz ihrer Gerichte auch über die griechische Geistlichkeit und zweitens auf der Kontrolle des Schulwesens durch eine vom Sultan zu ernennende Kommission. Der Patriarch beharrte auf seiner Demission, die nun auch angenommen worden sei. Die Diplomatie suche die Sache zu arrangiren.

**Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 16. Januar.

\* **Bahnhofweiterung.** Die österreichisch-ungarische Staatsbahn beabsichtigt, ihren Bahnhof in Steinbruch auf 1500 Meter Länge und 40 Meter Breite zu erweitern. Zu diesem Zwecke hat die betreffende Bahndirektion beim Magistrat unter Beischluß der Pläne um die käufliche Ueberlassung von sechs Joch städtischer Gründe angebracht. Diese Gründe sind im städtischen Vermögens-Inventar mit 1-2 fl. per Quadratklaster aufgenommen, werden aber nun in Folge des erwähnten Geschäftes geschätzt.

\* **Die Akten der Gebührenerückstände,** welche vom Jahre 1880 an für fremde Behörden hier eingetriben werden sollten und bis jetzt nicht erledigt werden konnten, werden auf Anordnung des Steuerinspektors den betreffenden Behörden retournirt und können dann wieder an die neue Gebührenerhebungsabtheilung des Steuerinspektors eingekendet werden. Die Zahl dieser Rückstände beläuft sich auf eine volle Wagenladung.

\* **Die Paragründebesitzer in Steinbruch** haben um die Ueberbrückung des Steinbrucher Schienenstranges der österreichisch-ungarischen Bahngesellschaft zur Eröffnung einer Fußpassage angebracht. Das Ingenieurrat hat die Nothwendigkeit dieser Fußpassage konstatiert und beauftragt beim Magistrat deren Herstellung.

\* **An Steuern** haben in der ersten Hälfte dieses Monats 5504 Parteien 119,616 fl. 81/2 kr. eingezahlt, das ist um 12,998 fl. 25/2 kr. weniger, als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres.

\* **Für die Delbeteuerung** im ersten, zweiten und dritten Bezirk sind dreitausend Stück Lampen-Glaschinder, fünfzehn Kisten zu fünf Schock zwei Centimeter starke Lampenglastafeln, tausend Meter Jupiter-Lampendochte, dann zwanzig große Pack Schwefel- und zwanzig Pack schwedische Reibhölzer zu liefern. Die Offertverhandlung wurde für den 26. d. ausgeschrieben.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 16. Januar.

\* **Wetterbericht.** Heute Nachts hat es hier wieder gefroren. Das Thermometer zeigte Morgens 0 Grad Reaumur, Mittags + 4 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 766 Mm. gestiegen. Die Witterung war heiter. Der hohe Luftdruck (775-776) ist im westlichen, die Depression im östlichen Theile des Kontinents (758-759). In Ungarn hat sich bei zumeist nördlichen, stellenweise nörmlichen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist etwas gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, windig, mit zahlreichen Niederschlägen in allen Theilen des Landes; zumeist viel Schnee, am nordwestlichen Rande Regen. Sturm war in Schenitz. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Westen zum Theil Aufbetherung, im Osten veränderliches, mindiges Wetter, hier mit weniger, dort mit mehr Niederschlägen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Debenturg 3, Ung.-Altenburg 2, Trenschin 1, Schenitz 2, Neujohl 3, Budapest 4, Szolnok 7, Erlau 2, Resmark 6, Neu-Schmecs 5, Ungvár 6, Szatmár 6, Großwardein 4, Atna-Szalatina 4, Klausenburg 4, Hermannstadt 2, Temesvár 7, Arad 12, Pancsova 7 Mm. — Dyonometer in Budapest: bei Tag 8, bei Nacht 8.

\* **Verleihung.** Dem königl. Rath und ehemaligen Vizegouverneur des Lemeier Komitats Athanasz Kacz wurde in Anerkennung seiner während vieljähriger Wirkens auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen hervorragenden Verdienste der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse tarifrei verliehen.

\* **Die Spende des Königs.** Se. Majestät hat bekanntlich für den Göttyösfond und den Landes-Lehrerwaisenhausfond je 1500 fl. gespendet, für welche Spenden die Ausschüsse der beiden

Fonds Sr. Majestät im Wege des Unterrichtsministers durch eine Deputation gedankt haben. Minister Trejort hat den Dank der Lehrer dem Könige zur Kenntniß gebracht, indem er gleichzeitig seinem Danke für die günstige Erledigung seiner auf diese Angelegenheit bezüglichen Eingabe vom 8. Dezember Ausdruck verlieh. Dieses Schreiben hat Se. Majestät mit folgender a. h. Entschließung beantwortet: „Ich habe diese Dankesfundgebungen zur Kenntniß genommen und gestatte, daß dies dem Direktionsausschusse der betreffenden Fonds beauftragt werde. — Wien, 11. Januar 1884. Franz Joseph m. p. — Trejort m. p.“

\* **Eine schöne Donation** wurde dem Achtundvierziger Honvédgeneral Felix Vátori-Schulz anlässlich seines 80. Geburtstages in Gran zu theil. Im Saale des Stadthauses überreichte der Bürgermeister Johann Papp den Geehrten in Begleitung einer schönen Rede die Gratulationsadresse der Stadt. Im Namen der Jugend begrüßte Professor Dr. Ladislaus Körösy den Jubilar. Abends fand ein Banket statt, auf welchem recht gelungene Toaste auf den Geehrten ausgebracht wurden. Im Laufe des Tages trafen zahlreiche Gratulationstelegramme ein.

\* **Abchied des Obersten v. Rechbach.** Der unter den Ausdrücken der allerhöchsten Zufriedenheit in den Ruhestand versetzte Oberst des hauptstädtischen Infanterie-Regiments Nr. 32 („d'Este“), Rudolf Freiherr v. Rechbach, hat sich heute mittelst Regimentskommando-Befehles von dem Regimente verabschiedet. Wir erachten es als nicht uninteressant, aus dem uns bekannt gewordenen Regimentsbefehl folgende schöne Stellen zu entnehmen:

„Es ist für mich ein Bedürfnis, den Herren Stabs- und Oberoffizieren, sowie der gesamten Mannschaft für die musterhafte Ordnung, den guten Geist, die Mannszucht, die Hingebung für den Dienst, das rege Pflichtgefühl, sowie auch den Eifer und den guten Willen, womit sie stets allen meinen Anordnungen Folge geleistet haben, meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich scheidet mit der Versicherung, daß ich es mir stets zur größten Ehre rechnen werde, dieses brave und schöne Regiment, mit welchem ich wiederholt das Glück gehabt, die allerhöchste Anerkennung zu finden, durch mehr als drei Jahre meiner Leitung anvertraut gehabt zu haben. Ich bitte Sie Alle, mir auch in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.“

Oberst Rechbach wurde vor 35 Jahren zum Lieutenant befördert.

\* **Das Erscheinen der österreichischen Juden** anlässlich der jüngsten Abstimmung im Oberhause unterzieht heute Ludwig Csernátorny im „Nemzet“ einer sehr scharfen Kritik. Er sagt u. A.: Was nun die Herren Juden anbelangt, die jetzt an dem Tage wieder heimgereift sind, als im Ministerium des Innern die Enqueteberathung über schwebende Abfassung ausländischer Vagabunden stattfand, so können sie unzweifelhaft behaupten, daß es ihr gutes Recht war, an der Abstimmung theilzunehmen. Wir haben vom Standpunkte der Berechtigung gegen die Herren auch durchaus keine Einwendung, wohl aber aus dem Gesichtspunkte, welcher einem ebendankenden Vorkämpfer genügt hat zu dem Entschlusse, im ungarischen Oberhause nicht hospitiren zu wollen.

\* **Budapester Landesausstellung.** Für die Kunsthalle der 1885er Landes-Ausstellung wurde neuerdings ein Konkurs ausgeschrieben. Die Bedingungen der neuen Konkurs-Ausschreibung lauten:

Das projektirte Gebäude ist eine aus feuerfesterem Material zu errichtende Kunsthalle, mit 1100 Quadratmeter bedecktem Flächeninhalt. Der Stil, sowie die Wahl des Materiales bleibt dem Projektanten, respektive dem Unternehmer überlassen. Es wird aber bemerkt, daß die zu projektirende Kunsthalle ein Prachtbau aus feuerfestem Materiale sein soll. Der Konkurs ist gleichzeitig auf die Projektirung und die Ausführung des Baues zu beziehen. Jene Konkurrenzarbeit, welche nebst prächtigen und zweckentsprechendem Außeren den Ausstellungs-Zwecken am besten entspricht und am billigsten ist, erhält den Preis oder wird eventuell angenommen. — Zwei Preise werden ausgeschrieben und zwar: Erster Preis 1200 fl., zweiter Preis 800 fl. Derjenige Preisgewinner, dem der Bau übergeben werden wird, erhält seinen Preis. Die Konkurrenzpläne und Offerte sind an die Adresse der Budapester Landes-Kommission (Náts-Palais) versiegelt, mit Motto und Devise versehen, einzusenden. Als Einreichungstermin ist der 20. Februar 1884, Mittags 12 Uhr, festgesetzt. Die zur Beurtheilung der Konkurrenzarbeiten gebildete Jury besteht aus folgenden Mitgliedern: Präsident Alexander Matkovich, zweiter Präsident Graf Eugen Sichy, Dr. Julius Schnierer (Direktor des Ausstellungs-Bureaus), Architekt Johann Bobula, Direktor der österr.-ung. Staats-eisenbahn Karl Hieronymi, Emerich Steindl, Professor am Polytechnikum, Dr. Nikolaus Szvetenay, kön. Rath und Kammer-Sekretär, Andreas Hétk, Kunsttischler, Nikolaus Ritter v. Bl. Architekt. Betreffs des Konkurses ertheilt das Ausstellungs-Bureau (Budapest, Franz-Josephs-Platz, Palais Náts) nähere Auskünfte.

\* **Konzert und Ball.** Dem Pesther is. Frauenverein glückte es auch heute — sowie bisher immer — zum Karnevalsbeste eine glänzende Gesellschaft in solch großer Anzahl zu rekrutiren, daß der für den Abend bestimmte kleine Saal der Redoute sich unzulänglich erwies und der große okkupirt werden mußte. Dem Karnevalsbeste ging ein Konzert unter Mitwirkung hervorragender Künstler voraus. Ein sehr beifällig aufgenommenes Quintett für Pianoforte, Flöte, Klarinette, Fagott und Horn, exekutirt von den Herren Willy Deutsch, Kohler, Böhm, Frank und Drecher, leitete das Konzert ein. Dem folgte eine Ballade, vortragend von Herrn David Mey, und Zigeunerweisen, Violinen, vom jugendlichen Virtuosen Johann Lajer und Popelka. Den Schluß machte Fr. Aranka Hegyi, die Volkslieder und einen Strauß'schen Walzer sang. Sämmtliche Mitwirkende ernteten reichen Beifall, insbesondere wurde Fr. Hegyi,

die vorzüglich bei Stimme war, applaudirt. Das Ballfest selbst kann zu den animirtesten des — allerdings erst nach Tagen zählenden — Faschings gezählt werden. Die Jugend huldigte dem Tanze mit Lust und Liebe und vor dem frühen Morgen dürften sich die dichten Reihen kaum lichten.

\* **Zwei Vorträge.** Im Dekonomenklub hielt heute Abends Graf Aurel Deseffy vor einem zahlreichen Auditorium einen bemerkenswerthen Vortrag über die Kreditverbände.

Vortragender schreibt den Niedergang des Kleingrundbesitzes dem Umstande zu, daß für die Befriedigung der Kreditbedürfnisse der kleineren Landwirthe nicht gesorgt ist. Es sei an der Zeit, daß die Lösung dieser Frage endlich in Angriff genommen werde, sonst wird dem erwähnten Uebel nicht gesteuert. Die Kreditquellen der Kleingrundbesitzer aber seien einzig und allein die Kreditverbände, da die vorhandenen Kreditanstalten auf die Befriedigung des Kredits der in Frage stehenden Gesellschaftsklasse nicht eingerichtet sind. Nicht um den hypothekarischen, sondern um den persönlichen Kredit handle es sich, und Vortragender verweist diesbezüglich auf Deutschland, wo die Zahl der Schulze-Deitsch'schen Vorschußvereine Ende 1882 3550 betrug, wozu noch die 600-700 Reiffeisen'schen Vorschußvereine kommen. Bei uns thun derartige Verbände ebenfalls noth, und zwar müßten dieselben ohne staatliche Subvention etwa nach dem Muster der Reiffeisen'schen Vereine zu Stande kommen. Der Vortragende empfiehlt die Entsendung eines Komites, welches die Statuten solcher Verbände ausarbeiten soll und bittet um die Zuweisung seines Antrages an die Direktion.

Im Okklus der populären Vorlesungen des „Dner Klubs“ hielt heute Dr. Ladislaus Toldi einen Vortrag „Ueber die soziale Stellung der Frauen in den europäischen Staaten“.

Wir begleiten den Vorleser von Portugal aus ostwärts und dann wieder westwärts durch sämtliche Staaten Europas, bis in das Herz deselben, nach unserer Heimath. Die Einfachheit der Portugiesin, die Gluth der Spanierin, der Frohsinn und der Spirit der Französin, die Trägheit der Italienerin, das geschmacklos luxuriöse der Walachin, die Bedanterie der Engländerin, die Häuslichkeit der deutschen Frau und schließlich das liebevolle und geistreiche Wesen der Magyarin werden in dem engen Rahmen der Vorlesung angeführt und kurz erörtert. Das zumeist aus Damen bestehende Publikum sollte der Vorlesung, die sie selbst als den Mittelpunkt aller Civilisation hinstellt, selbstverständlich lebhaften Beifall.

\* **Wieder ein Postdiebstahl?** In der Hauptstadt war heute Morgens das Gerücht verbreitet, es seien auf der Hauptpost wieder 18,000 fl. in der Weise abhanden gekommen, daß man aus einem hier aufgegebenen Briefe ohne Verletzung der Siegel das Geld entwendet habe und daß das Schreiben mit altem Zeitungspapier und einem Betrag von 18 fl. beschwert an seinen Bestimmungsort gelangt sei. Postdirektor Zobel erklärte auf Befragen, es sei Thatsache, daß ein nach Temesvár ausgegebener Geldbrief am Bestimmungsorte ohne den Geldinhalt eintraf, doch handle es sich um einen weit geringeren als den oben erwähnten Betrag; auch sei es noch durchaus nicht konstatiert, daß da ein Diebstahl vorliege. Es werden, ehe in der Sache weitere Schritte geschähe, aus Temesvár die von dort sofort urgirten Aufklärungen erwartet. — So meldet eine Lokal-korrespondenz. Wie uns berichtet wird, hat der hiesige Mühlenetablissemensbesitzer Haggner am 14. d. am jüngsten Samstag einen 15,000 fl. enthaltenden Brief bei der Filialpost im Bahnhof der österr.-ung. Staatsbahn nach Kisbálla abgehendet, welche Sendung jedoch an den Bestimmungsort nicht angelangt ist. Bei der hiesigen Hauptpost wurden alle auf die Sendung bezüglichen Aufzeichnungen und amtlichen Noten in vollster Ordnung gefunden und es wurde von Seite der Postdirektion zur strengen Untersuchung des Falles sofort Inspektor Radics nach Temesvár entsendet. Insofern der Bericht deselben nicht eingelangt ist — was bis zum spätem Abend nicht der Fall war — läßt sich auch nicht so viel feststellen, ob es sich hier um einen Diebstahl, einen Irrthum oder eine mangelhafte Manipulation handelt. — Im „Egypetert.“ ist heute die Mittheilung enthalten, daß bei dem Wepriemer Postamte gestern 16,000 fl. 18,000 fl. entwendet wurden. Auf eine telegraphische Anfrage dafelbst erwidert uns ein Freund unseres Blattes: „Von einem Postdiebstahl hier nichts bekannt.“

\* **Im militärwissenschaftlichen Kasino** hielt heute Infanterie-Hauptmann Baron Bibra einen längeren Vortrag über die ägyptischen Unruhen im Jahre 1882. Er behandelte den höchst interessanten Stoff vom militärischen Standpunkte aus, besprach sehr eingehend die einzelnen strategischen Bewegungen der kriegführenden Theile, beleuchtete das Bombardement Alexandriens und die Folgen dieser Kriegsthat. Hauptmann Bibra demonstirte seinen Vortrag auf einer selbstverfertigten Karte.

\* **Wieder eine Reihe von Selbstmordversuchen.** Nach mehrtägiger Pause haben wir wieder eine Reihe von Fällen zu verzeichnen, von denen zwar kein einziger tragisch endete, die aber immerhin einen Beweis dafür liefern, daß die Epidemie, welche in der ersten Hälfte dieses Monats so viele Opfer erforderte, wohl abgenommen hat, aber nicht erloschen ist. Hier die verschiedenen Selbstmordversuche:

Den ersten machte, wie in Theaterkreisen erzählt wird, eine Schauspielerin des Volkstheaters, Fr. Marie Pfeil, welche sich als Operettenfängerin in der Provinz einen guten Namen erworben und bei der genannten Bühne, seit drei Monaten als Aushilfsfängerin engagirt war. Sie nahm gestern, wie „Hircarnot“ erzählt, vor der Probe im Theater eine Dosis in Petroleum gelösten Phosphors, hatte noch so viel Kraft, die Probe zu Ende zu spielen,

wurde jedoch, als sie in ihrer Wohnung im Hotel Orient anlangte, so unwohl, daß sie sofort um einen Arzt schickte, der sie unverweilt ins Krankenhaus befördern ließ. Sowohl im Krankenhaus, als im Theater verweigert man über den Fall jede Auskunft. — Der 33jährige Kaffeelieder Johann Kichler schnitt sich gestern Abends in einem Nebenlokal seiner in der Balatingasse Nr. 24 gelegenen Kaffeeshänke mit einem Rasirmesser den Bauch auf. Seine That wurde bald bemerkt und ein Arzt herbeigeholt, welcher Richter einen Verband anlegte und ihn ins Krankenhaus befördern ließ. Anlaß zu dem Selbstmorde gab Folgendes: Richter hatte am Samstag einen Streit mit seiner Frau, nachdem er ihr vorgeworfen, daß sie mit den Gästen nicht freundlich umgehe; die Frau erklärte hierauf, daß sie nie mehr das Lokal betreten werde und ging in ihre im selben Hause gelegene Wohnung, wo sie bis gestern Morgens verblieb. Während dieser Zeit nahm sie ihre sämtlichen Juwelen und ein auf 6000 fl. lautendes Sparfahrbuch zu sich und verließ gestern Früh die Wohnung. Als Richter Abends die Zutritt eines Advokaten erhielt, in welchem ihm zur Kenntniß gebracht wird, daß seine Frau einen Scheidungsprozeß anstrengt, unternahm er aus Verzweiflung den Selbstmordversuch. — Der 40jährige Pferdehüter Johann Frank wollte sich heute Nacht in einem Stalle des Hauses Franzensplatz Nr. 3 erhängen. Ein Kamerad schnitt den Strick durch und veranlaßte die Ueberführung Frank's ins Barakkenhospital. — Der 12jährige Schüler Jidor Weismann trank gestern Abends angeblich in selbstmörderischer Absicht einen halben Liter starken — Eßig und wurde heute Morgens schwerkrank aus seiner auf der Diabialstraße Nr. 20 gelegenen Wohnung ins Krankenhaus befördert. Der Knabe kann bis zur Stunde kein Wort hervorbringen, die Motive seiner That sind daher unbekannt. — Der 26jährige Kommiss Johann Bencsik entfante sich am 10 d. vom Hause seiner Angehörigen und wird seit dieser Zeit vermißt. Zu einem zurückgelassenen Briefe theilt er seinen Verwandten mit, daß er einen Selbstmord verüben werde.

**Zum großen Postdiebstahl.** Von maßgebender Seite wird uns versichert, die Untersuchung in dieser Angelegenheit sei dahin gediehen, daß die Nachforschungen bereits auf richtiger Fährte betrieben werden. Seit Sonntag soll die Polizei im Besitze solcher wichtiger Daten sein, daß an dem Ersolge kaum gezweifelt werden kann. Würde — so heißt es — die hauptstädtische Polizei über die erforderliche Zahl von verführten und verlässlichen Detektives verfügen, so hätte man sich auch schon der Thäter verschern können. Unter den obwaltenden Verhältnissen braucht man aber hiezu mehr Zeit, da man bestrebt sein muß, auf Umwegen zum Ziele zu gelangen. Inzwischen passiert es aber der Polizei noch immer, daß sie irgend einer irrigen Angabe ausfährt. So geschah es, wie wir erfahren, auch heute Mittags. Ein berittener Polizist bemerkte, daß ein Lastwagen, auf dem sich ein mit Decken verhüllter kleiner viereckiger Gegenstand befand, die Kerepeser-Mauth passire. Er hielt den Wagen an, ließ durch einen herbeigerufenen Polizeiwachmann die Decke entfernen, worauf eine eiserne, braun angestrichene Kiste zum Vorschein kam. Der Führer des Fuhrwerkes gab auf Befragen an, daß er die eiserne Kiste nach Kerepes führe. Der berittene Polizist ließ das Fuhrwerk unter Aufsicht des Wachmannes und sprengte mit verhängten Zügeln nach der Centrale, wo er über die Entdeckung — er war sehr überzeugt, die Postkiste entdeckt zu haben — die Meldung erstattete. Ober-Inspektor Bornemisz fuhr sofort in Begleitung eines Beamten, der bei der Untersuchung des Postdiebstahles mitwirkt, zur Mauth hinaus. Dort wurde sodann konstatiert, daß die eiserne Kiste eine Wertheimkaffe und Eigenthum des Professors Weber sei, der sie auf sein neuangekauftes Besitzthum in Kerepes expediren ließ.

**Hugo Schenk.** Gestern Vormittags war großes Photographiren im Polizeigefangenenhause in der Theobaldgasse. Pongrácz, Dürschner, Karl Schenk und Karl Schloszarek wurden für das Verbrecher-Album des Detektiv-Institutes verewigt. Sie verhielten sich Alle schweigsam, niedergeschlagen und verschlossen; nur Hugo Schenk, der zuletzt an die Reihe kam, war sehr ungerührt und riß wahrhaft cynische Witzge. „Machen Sie's recht schön“, jagte er zu dem Photographen, „wenn ich auch weiß, was mir bevorsteht, und daß der Galgen auf mich wartet.“ Der Photograph forderte ihn auf, daß er ein „freundliches Gesicht“ mache — „denn müssen Sie den Herren da sagen, daß sie zuhörtreten“, jagte er, auf die anwesenden Wachleute und das Hauspersonale deutend, „sonst bringe ich's nicht zusammen.“ Er brachte es aber doch zusammen, denn seine Eitelkeit war größer, als seine Oppositionslust. „Ich werde eine Eingabe an das Landesgericht machen, daß sie meine Photographie zum Besten der Beschädigten verkaufen lassen.“ Als dann ein tabelndes Wort fiel, erwiderte Hugo Schenk höhrend: „Ich weiß nicht, was die Welt will; sie soll froh sein, daß ich sie von so vielen alten Schachsteln befreit habe... und jetzt hängen sie mich.“ In seiner Gesprächigkeit schritt er sogar zu Geständnissen. „Um die Ferenczy thut mir leid“, jagte er, „die war ein gar zu lieber Kerl. Ich hab' Keiner was gethan und der hält ich gewiß nichts gethan. Sie hat so schön gebeten, wir sollen sie leben lassen, sie wird uns nicht verrathen; aber der Schloszarek, der hat nicht wollen. Ich hätt's gern gethan.“

**Ein Skandal im Lemberger Nationaltheater.** Aus Lemberg wird telegraphirt: Der polnische Reporter, der bei dem vorgestrigen Attentat auf der Bühne des Nationaltheaters den beliebten Terroristen Philipp Myszuga so arg zugerichtet hat, wurde gestern Abends, wie der „Kurjer Lwowski“ berichtet, in Folge eines Auftrages der Staatsanwaltschaft in Haft genommen. Der Zustand des verwundeten Opern-

fängers ist ein besorgnißerregender; die Aerzte konstataren eine Gehirnerschütterung.

**Postdefraudation.** In Miskolcz wurde vorgestern in der Geldpost-Abtheilung ein Abgang von 300—320 fl. entdeckt. Der Verdacht, diese Summe unterzulegen zu haben, richtete sich auf den Praktikanten Binzenz M a n j e l l, welcher — wie „Vorjod. Lapot“ melden — die That auch reumüthig eingestanden hat. Er wurde bereits der Staatsanwaltschaft übergeben.

Der allenthalben bestbekannte Thee Chambar, aus wohlriechenden Kräutern und Blumen zusammengeleitet, empfiehlt sich ohne allen Zweifel als das wohlgeschmeckteste und am leichtesten zu nehmende Abführmittel. Eine Büchse 60 kr. Paris, 13 Rue Vertin-Poivre. Budapest, J. Löf, Apotheker, und in den größeren Apotheken.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Aus der naturwissenschaftlichen Gesellschaft.**

— Jahresversammlung vom 16. Januar. — Die naturwissenschaftliche Gesellschaft hielt heute ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Nach der kurzen Eröffnungsspreche des Präsidenten erstattete der Sekretär der Gesellschaft, Professor Dr. Joseph Fodor, den Jahresbericht, welchem wir Folgendes entnehmen:

Die Gesellschaft entfaltet nach zwei Richtungen hin eine rege, erprießliche Thätigkeit: erstens strebt sie die Förderung, Weiterentwicklung der Naturwissenschaften an, zweitens sorgt sie in ausgedehntem Maße für die Popularisirung dieser Wissenschaften. In erster Beziehung hält sie Fachsitungen und schreibt Preise auf Fachwerke aus, wobei sie in erster Linie auf das Vaterland Rücksicht nimmt; in letzterer Hinsicht veranstaltet sie „naturwissenschaftliche Soirées“, die sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreuen. Außer ihrer Zeitschrift, dem trefflichen „Termesztudomány közlöny“, gibt die Gesellschaft eine Sammlung populärer Vorträge heraus und legt das B ü c h e r e d i t i o n s - U n t e r n e h m e n fort, dessen vierter Theil neuer (mit Darwin's grundlegendem Werke) beginnt. Das letztere Unternehmen hat 1381 Subskribenten. Die Gesellschaft hat 5733 Mitglieder — eine Anzahl, wie sie keine andere wissenschaftliche Gesellschaft des Landes aufzuweisen vermag.

Dem Berichte des Kassiers Franz Leutner entnehmen wir, daß die Gesellschaft auch in finanzieller Hinsicht prosperirt. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 59,892 fl., die Investitionen nicht gerechnet. Die Vermögenszunahme im Jahre 1883 belief sich auf 6300 fl. Erfreulich ist auch der Bericht des Bibliothekars August Heller; in der Gesellschaftsbibliothek befinden sich 6556 Werke in 12,153 Bänden, 1147 Hefte und 69 Atlasse.

Die Gesellschaft schreibt für 1884 zwei Preise aus: 300 fl. für eine botanische, 300 fl. für eine zoologische Arbeit. Eventuell werden bei jeder Konkurrenz auch zwei Werke prämiirt. Ferner sind 1000 fl. zur Förderung solcher Werke bestimmt, die physikalische und meteorologische Untersuchungen allgemeinen Interesses, naturwissenschaftliche Beschreibungen u. dgl. enthalten.

In den Ausschluß wurden folgende Mitglieder gewählt: Johann Kriesch, Johann Fivaldskij, Joseph Krenner, Geza Mihalkovic, Moriz Staub, Alexander Dieß, Alois Schuller und Bela Lengyel. Der französische Gelehrte Paul Topinard wurde zum korrespondirenden Mitgliede erwählt.

**(Konzert.)** Terejina T u a, die anmuthige Violinvirtuosin, konzertirte heute im deutschen Theater und bestrickte die musikalischen Seelen sowohl durch ihr Spiel, als durch ihre reizende Erscheinung. Beides erschien uns heute gereifter als im vorigen Jahre, ihr ganzes Auftreten selbstbewußter und sicherer, dabei aber trugen ihre lieblichen Gesichtszüge einen Anflug von Melancholie zur Schau und wurden nur zuweilen von einem anmuthigen Lächeln erhellt. Ein herber Verlust scheint die jugendliche Künstlerin betroffen zu haben, sie erschien heute schwarz gekleidet und auch in ihrem Spiele vibrirten die Saiten tiefer Empfindung. Wir schätzten diese Neufährlichkeiten, weil sich bei dem Spiele des Fräulein T u a auch ihre gewinnende Persönlichkeit in hohem Grade geltend macht. Das Mendelssohn'sche Violinkonzert spielte sie mit nachahmlicher Grazie, was besonders dem leichtbeschwingten Finale zu Gute kam; die beiden ersten Sätze litten unter der zarten Tongebung und schlechten Akustik. Die Orchesterbegleitung war eine bescheidenen Anforderungen entsprechende. Mit schönem Ton spielte die Künstlerin die Cavatine von Raff, edel und innig die „Airs Russes“ von Wieniawski. Im „Zapateado“ von Sarasate entfaltete sie auch ihre Virtuosität im Flageolet- und Doppelgriffspiel. Fräulein T u a erhielt nach jeder Nummer lebhafteste, reichliche Beifallsbezeugungen und ließ sich auch zu einer Zugabe bewegen. Schade, daß ihre Konzertennummern durch die einzelnen Akte der übrigens recht flott gespielten Operette „Hundert Jungfrauen“ getrennt waren, sie hätten ohne diese Trennung viel einheitlicher gewirkt und es wäre uns die Vermischung von edler und trivialer Musik erspart geblieben. Dr. St.

Der Antrag Dr. Drfág's und Genossen in Angelegenheit der Entsendung einer permanenten Spezialkommission zur finanziellen und artistischen Leitung des Festungs- und Chri st i n e n s t ä d t e r T h e a t e r s in Ofen wurde heute unter dem Voritze des Magistratsrathes Alföldy kommissionell verathen. An den Antrag knüpfte sich eine längere Diskussion, an welcher sich Baron Bela Sipthay, Dr. Drfág, Emerich Wörli, Ministerialrath Dibáry, Ignaz Darányi etc. betheiligten. Die Kommission erklärte, bei der gegenwärtigen Gestaltung der Dinge müsse man die Schauspielkunst mit einer guten Gesellschaft in Ofen stabilisiren, die Arena und das Festungstheater in eine Hand geben und der Schauspiel-

Gesellschaft die Existenz sichern. Die Kommission unterbreitet demnach der Generalversammlung folgende dringende Anträge: Der Municipalausschuß möge zur Leitung der künstlerischen und finanziellen Angelegenheiten der Operntheater ein Komitee entsenden, in welches er aus eigener Mitte fünf Mitglieder wählt, ein Mitglied der Minister des Innern ermittelt und als siebentes der jeweilige Intendant des Nationaltheaters zu betrachten ist; die Hauptstadt möge einen Konkurs auf die gemeinjam e Verpachtung des Volkstheaters und der Arena von Ofen 1884 ab auf drei Jahre aus schreiben; als Nacht seien lediglich in Anerkennung der grundherrlichen Rechte der Hauptstadt zwei Dukaten zu bezahlen; die Hauptstadt möge an die Regierung repräsentiren, daß sie dem Direktor eine jährliche Subvention von 10,000 fl. ermittle, während sie selbst das Festungstheater auch fernerhin mit 2000 fl. subventionire; der Direktor habe eine K a u t i o n von 6000 fl. zu erlegen, mit welcher eventuell seine Verpflichtungen zu decken sind; Aufgabe der zu entsendenden Kommission sei es, sich auch mit der Direktion des Volkstheaters wegen Erlangung von Reperitorenstücken in Verbindung zu setzen. In der heutigen Sitzung wurden auch bereits die S i t z p r e i s e festgestellt, respektive etwas erhöht.

Die Opernhaus-Baukommission hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung laufende Angelegenheiten erledigt und den Jahresbericht festgestellt, nach welchem für den Opernhausbau bis jetzt im Ganzen 1,900,000 fl. verausgabt worden sind und noch 800,000 fl. zur Verfügung stehen. Sämmtliche Arbeiten sind so weit vorgeschritten, daß das Opernhaus bis Oktober d. S. unbedingt vollendet und eröffnet werden kann. Sammt den zur Eröffnung notwendigen Einrichtungen, dem Honorar der Bauleitung u. s. w. wird der ganze Bau rund drei Millionen Gulden kosten, somit das Präliminare nicht überschreiten. Der Stand der Dekorationsarbeiten ist ein befriedigender; im Foyer und im Stiegenhause sind die Wandmalereien und Stuckarbeiten so weit gediehen, daß die Gerüste schon demnächst werden entfernt werden können. Jetzt arbeiten Tischler, Schlosser, Malermeister in großer Anzahl. Die Tischlerarbeiten an den Kogenrängen sind schon so weit gediehen, daß man die Ornamente und Karpatiden anbringen kann. Auch die Bühneneinrichtung ist bedeutend vorgeschritten, der riesige Eisenvorhang schon in der Arbeit.

Das zweite Konzert der Signorina Terejina T u a findet morgen, Donnerstag, statt und wird die Künstlerin 1. Konzert von Max Bruch mit Orchester, 2. Sola arrogonesa von Sarasate, 3. Airs hongroise von Ernst, mit Klavierbegleitung spielen. Das Lustspiel vom Grafen Fredro „Die Jugend“ wird den Abend vervollständigen. — Samstag beginnt der Preßidigitatur Professor Hermann seine Vorstellungen.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Frankbranntwein und Salz.**  
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Schwellungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Stuhl- und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und L. Hof-Cicerant, Wien, Zuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

**Bernheim Flora, Kaufmann Samu,**  
Balanta,  
Verlobte. 2430

**Oeffentlicher Dank!**

Das Präsidium des „Neupest. is. Frauenvereines“ erachtet es als seine angenehme Pflicht, all' jenen edlen Menschenfreunden, die anlässlich des am 12. Januar l. J. stattgehabten Wohlthätigkeits-Balles sich mit Spenden und Ueberzahlungen betheiligten und dadurch ermöglichten, daß dem wohlthätigen Zwecke ein Kleineträgüß von ö. W. fl. 474.22 kr. zugeführt wurde, seinen innigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen. — Neupest, den 15. Januar 1884. 2422

**Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.**

**CHOCOLADE KÜRNERER**  
BUDAPEST  
Waitznergasse No. 13  
Kommt den besten ausländischen  
Chocoladesorten an  
Preis  
bei billigeren

\* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Hoffnungsstrahl des Kranken ist, daß es Mittel gibt, durch deren Gebrauch er wieder hergestellt werden kann.

Von den Tausenden bereits veröffentlichten Anerkennungschriften bringen wir folgendes:

Der Justizminister Herr Leuning in Kopenhagen konstatiert, daß er die Hoff'schen Malzpräparate stets mit gutem Erfolge gebraucht. Die Ärzte des Garnisons-Spitals in Wien, Herr Oberstabsarzt Dr. Vossj und Herr Stabsarzt Dr. Borrias dajelbst, sprechen sich über die Heilwirkung der Hoff'schen Malzpräparate aus und konstataren, daß Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier den chronischen Brustkranken sehr heilsam war, namentlich durch die Heilung der schwachen Verdauungssträfte — ebenso auch die Malz-Gesundheits-Chokolade.

Die Hoff'schen Malzpräparate haben die wissenschaftlichen Gesellschaften zur Ertheilung von Preismedaillen bewogen, sie haben Hospitianten-Diplome von den meisten Fürsten Europa's erworben.

Seit 35 Jahren hat der Erfinder 59 Auszeichnungen erhalten. Diese Malzfabrikate sind wegen des allgemeinen Bedürfnisses über die ganze Erde in 27,000 Verkaufsstellen verbreitet.

Für alle Kranke ist dieses Beweise genug, um sich den bewährten Malzheilmitteln zuzuwenden.

Aus Wien, Ottakring, Höfnersteig 64, vom 21. November 1883:

(Im Auszuge.) Mein Mann, Wachsleinwandfabrikant, war sehr leidend, auch an Lungentuberkulose, er spuckte Blut, konnte weder essen noch schlafen, wir gaben schon die Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens auf. Zuletzt gebrauchte er Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und Brustmalzbonbons, das machte ihn nach 5 Wochen wieder gesund. Er war früher mager wie ein Skelett, nimmt aber jetzt an Körperfülle durch den Gebrauch des Hoff'schen Malz-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade sichtlich zu. Der Lungenschmerz und das Blutspucken haben aufgehört. Er ist und schläft wieder gut und erheut sich jetzt einer vollkommenen Gesundheit. Seine pflichtmäßige Dankbarkeit wird auf dessen Wunsch im Interesse ähnlich Leidender überall veröffentlicht.

Franziska Kraus, Haus- und Fabrikbesitzerin.

Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn befindet sich in Budapest, Trödlergasse 7.

Erzählungen von Ph. Molitscher. Inhalt: Mathias Langbein's Abenteuer. Humorist. Novelle. Die Geheimnisse der Insel Pago. Romantisches Abenteuer. Im Theiß-Nöhrich. Ein Reise-Abenteuer. Franz u. Franziska oder Der Gang in die Unterwelt. Preis 2 fl. Carl Grill's Kön. Hofbuchhandlung, Budapest, Dorotheagasse 2. 2425

Telegramme.

Kroatisch-slavonischer Landtag.

Agram, 16. Januar. Der für acht Sitzungen ausgeschlossene Abgeordnete Starcevic machte heute den Versuch, mit Gewalt in das Landtagsgebäude einzudringen. Das Landtagsgebäude war von Gendarmen und Organen der Polizei in allen Räumen besetzt. Vor dem Eingangsthore warteten Stadthauptmann Jorak, Polizeikommissar Vidobics, ein Beamter der Landtags-Quästur und ein Gendarmen-Offizier. Zehn Minuten nach 10 Uhr wurde die Annäherung Starcevic's signalisiert. Der Gendarmen-Offizier ließ die Wache antreten; am Eingangsthore wurde Starcevic von dem Quästur-Beamten mitgeteilt, daß ihm seitens des Präsidiums der Eintritt in das Landtagsgebäude verboten sei. Starcevic's schon den Beamten bei Seite, worauf ihn Polizeikommissar Vidobics bedrohte, er möge keine Gewalt gebrauchen; auch diejenen drängte Starcevic zurück und machte einige Schritte im Gangthor vorwärts, wo er sodann von dem Gendarmen-Offizier (einem riesigen Slaven, wie Starcevic selbst) angehalten wurde. Der Offizier wies auf die Bajonnette der hier postirten Gendarmen-Mannschaft hin, angesichts deren jeder Versuch eines Vordringens unmöglich sei, worauf Starcevic rief: „Nun, wenn es so ist, dann ist's auch gut; dann Sbogom.“ Mit diesen Worten kehrte er um.

In der bald darauf eröffneten Landtagsitzung interpellirte Starcevic, weshalb man dem nur von den Sitzungen ausgeschlossener Abgeordneter Starcevic den Eintritt in das Landtagsgebäude und in die Klublokale durch Gendarmen verweigert habe? Der Präsident erwiderte, er habe dies im Interesse der Ruhe und Ordnung im Landtagsaale gethan, da Starcevic sich dahin äußerte, er werde trotz der Ausschließung in den Sitzungssaal kommen.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Debatte über den Bericht des Ufer-Ausschusses (Verhütung künftiger Verfassungsverletzungen) fortgesetzt. Karl Mikalovic's plaidirte für den Abbruch der außerparteilichen Parteien stehenden Abgeordneten, wobei er die Haltung der Nationalpartei scharf angriff. Schramm wehrte diese Angriffe ab, nahm das Verhalten seiner Partei in Schutz und bezeichnete den Standpunkt der „Wilden“ als extrem konservativ. Hierauf wurden wieder sieben Interpellationen eingebracht und nachdem dann noch Solnegovics von Seite der Radikalen, Gyurkovics aber von Seite der Nationalpartei gesprochen hatten, wurde die Sitzung geschlossen. Morgen wird die Abredebatte fortgesetzt.

Agram, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) An der Ecke des Jellacsicsplatzes, gegenüber dem „Grand Cafe“, wurde der aus der Landtagsitzung heimkehrende Abgeordnete und Schriftführer Dr. Markus Loncsarics, der gestern den auf Starcevic's bezüglichen Ausschließungsantrag einge-

bracht hat, von einer Rote junger Leute — Studenten und Arbeitern — mit Eisen bombardirt. Loncsarics, dessen Reverende (er ist Pfarrer in Sladojevic) von Einweis und Doffern triefte, flüchtete ins „Hotel Lamm“. Die Unterjuchung wurde eingeleitet. Ein Schriftknecht wurde verhaftet.

Agram, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Abends beriet die Nationalpartei den von Mikatovics ausgearbeiteten Majoritäts-Abredentwurf. Abends ventilirten mehrere der Nationalpartei angehörende Abgeordnete die Frage der Verlegung des Landtages nach Eiseegg.

Agram, 16. Januar. („N. B.“) Präsident Krechitz begab sich heute Namens des Landtages zum Bann mit dem Ansuchen, für die Infultrung des Abgeordneten Loncsarics Satisfaktion von der Stadt zu erwirken.

Die Reise des Herrn v. Giers.

Montreux, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Herr v. Giers trifft Samstag Abends oder Sonntag Früh in Wien ein und wird, entgegen der ursprünglichen Absicht, sich in ein Hotel einzulogiren, sein Absteigequartier auf der russischen Botschaft nehmen. Für die Anwesenheit des Herrn v. Giers in Wien ist eine zweitägige Dauer in Aussicht genommen, so daß der Minister Dienstag, den 22. d., die Rückreise nach Petersburg antreten dürfte.

Saujanne, 16. Januar. Wie die „Gazette de Saujanne“ meldet, ist der russische Minister des Auswärtigen, Giers, heute über Freiburg und Stuttgart nach Wien abgereist. Derselbe wird von seinem Sohne Konstantin und dem Londoner Botschaftsrath Cantacucene begleitet.

Sukureff, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der hiesige russische Gesandte, Fürst Urussoff, hat sich zur Begrüßung des Herrn v. Giers nach Wien begeben.

Wien, 16. Januar. („N. B.“) Dem Botschafter unserer Monarchie in Konstantinopel, Baron Calice, wurde von Sr. Majestät das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Rom, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Korr.“ König Humbert hat Ghasi Muthar Pascha mit dem Großkreuze des Mauritius- und Lazarus-Ordens, Kiamil Bey mit dem Großkreuze des italienischen Kronenordens ausgezeichnet.

Madrid, 16. Januar. Der genaue Text der Worte Castelar's in der gestrigen Sitzung der Kammer, in Folge deren er zur Ordnung gerufen wurde, lautet: „Ich klage den deutschen Kaiser an, daß er die stolze Nation der Spanier in der Person des Königs beschimpfen wollte, indem er sich des Königs von Spanien als Vorwandes bediente, um seine Frankreich feindlichen Bestimmungen zu erkennen zu geben. Die spanischen Minister hätten vom deutschen Reichskanzler Aufklärungen verlangen sollen.“

Warschau, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der Senat in Petersburg hat sich für die Aufhebung der 1882 während des Regimes Janatjew erlassenen Verordnung entschieden, welche das Recht der Juden zum Grundbesitz, sowie überhaupt zur Niederlassung auf dem Lande bedeutende Einschränkungen hatte. Maßgebend für diesen Beschluß waren zahlreiche Petitionen der Grundbesitzer, welche über den Rückgang der Preise für Grund und Boden, sowie über allgemeine Verschlechterung der Kredit-Verhältnisse klagten und Beides mit den gegen die Juden erlassenen Verfügungen in ursächlichen Zusammenhang brachten.

Wien, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Seit den letzten 48 Stunden ist in der Affaire Eisert keinerlei markantes Detail zu melden. Während von Stunde zu Stunde das Beweismaterial gegen Pongracs und Dürschner wächst und trotzdem auch der Judizienbeweis sich verstärkt, beharren Beide nach wie vor in hartnäckiger Leugnung. Heute Nachmittags hat sich Polizeirath Stelling in's allgemeine Krankenhaus begeben und hatte, da die Ärzte es erlaubten, eine längere Unterredung mit Eisert. Eisert erklärte mit voller Bestimmtheit, daß er in der ihm vorgeführten Person einen der Thäter erkannt habe, er erklärte ferner, daß außer der Summe von 2600 Gulden Noten auch mehr als 200 Mark und belgische Goldmünzen geraubt wurden. Das heute verbreitete Gerücht von der erfolgten Verhaftung des dritten Attentäters bestätigt sich nicht. Gestern schon wurde ein mehrfach abgefrachtetes Individuum verhaftet, es erwies sich jedoch, daß der Verhaftete mit den Mordgefallen in der Wechselstube Eisert's in keinen Zusammenhang gebracht werden könne. Das Befinden Eisert's und seines Sohnes wird stetig besser.

Newyork, 15. Januar. Umweil Bradford in Pennsylvanien entzündeten gestern die Funken der Lokomotive eines Personenzuges große Petroleum-Quantitäten. Der Zug gerieth in Brand und entgleiste. Die größte Zahl der Passagiere ist verbrannt, die übrigen sind schwer verletzt und dürften kaum am Leben erhalten werden.

Wien, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Die seit fünfzig Jahren auf dem hiesigen Platze be-

stehende Druckfabrik Giuseppe Bossi war in Folge mehrerer Verluste genöthigt, die Zahlungen zu sistiren. Die Firma hat die Gläubiger zusammenberufen, um von denselben zunächst ein Moratorium zu erhalten, während dessen ein Ausgleich verjucht werden soll. Ein Status liegt noch nicht vor, man glaubt aber nicht fehszugehen, wenn man die Passiven mit circa 400,000 fl. beziffert.

Berlin, 16. Januar. (Schluß.) Papierrente 66.70, 5proz. österr. Papierrente 78.70, Silberrente 67.60, Ultimo-Goldrente 84.60, 6proz. ung. Goldrente 102.50, 4proz. ung. Goldrente 75.—, 5proz. ung. Papierrente 72.75, ungar. Ostbahn-Obligations 78.—, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 78.20, Kreditaktien 517.—, österr.-ung. Staatsbahn 537.—, Südbahnaktien 241.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 123.50, Kaschau-Oderberger Bahn 61.40, rumänische Bahnaktien —, russische Baunoten 197.30, Wechsel per Wien 168.20, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.10, Elbthal 355.— Schwach. — Gedrückt; matte ausländische Kurse u. Geschäftstille ernüthigte die Contremine. Spielwerke und Banken offerirt, Bahnen besser gehalten. Ausländische Fonds unbedeutend abgeschwächt, Bergwerke fest. Zinsfuß 2 1/8 Prozent. — Nachbörse leicht erholt. Oesterreichische Kreditaktien 517.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 537, Südbahnaktien 241.—, Karl Ludwigbahnaktien 123.90, Schwach.

Frankfurt, 16. Januar. (Schluß.) 4proz. Papierrente 66.45, österr. Papierrente —, Silberrente 67.50, 4proz. österr. Goldrente 84.68, 6proz. ung. Goldrente 102.25, 4proz. ung. Goldrente 74.75, 5proz. ung. Papierrente 72.75, österreichische Kreditaktien 258.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 703.—, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 267.62, Karl Ludwigbahn-Aktien 246.75, Südbahn-Aktien 119.25, Elisabeth-Westbahn 191.75, ungarisch-galizische Bahn 136.62, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 168.32, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 79.—, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Matt. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 258.75, österr.-ung. Staatsbahn 268.50, Südbahn-Aktien 119.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 16. Januar. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 256.87, österr.-ung. Staatsbahnaktien 267.87, Karl Ludwigbahn 246.75, Südbahnaktien 119.12, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, Matt.

Paris, 16. Januar. (Schluß.) 3proz. Rente 76.47, 4 1/2proz. Rente 106.67, österr.-ung. Staatsbahnaktien 660.—, Südbahnaktien 312.—, französische amortisirbare Rente 77.60, 4proz. ung. Goldrente 74 1/2, ungar. Landesbank-Aktien —, Still.

Paris, 16. Januar. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 22.90, per Februar 23.30, per März-April 23.60, per vier Monate vom März 24.10. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 48.25, per Februar 48.75, per März-April 50.—, per vier Monate vom März 51.10. — Rüböl per laufenden Monat 81.25, per Februar 80.25, per März-April 79.25, per vier Monate vom Mai 79.—. — Spiritus per laufenden Monat 45.25, per Februar 45.75, per März-April 46.50, per vier Monate vom Mai 48.—. — Weizen ruhig, Mehl Baiffe, Del behauptet und Spiritus still. Wetter: Mild.

Hamburg, 15. Januar. Petroleum loco Nm 8.90, per Januar Nm. 9.—, per Februar-März Nm 9.85. Geschäftstlos.

Bremen, 15. Januar. Petroleum niedriger, M. 8.65.

Antwerpen, 15. Januar. Petroleum 21.25. Weichend.

Newyork, 15. Januar. Petroleum in Newyork 9 1/2, in Philadelphia 9 3/4, Mehl per loco 3.50, Weizen per loco 105.50, per Januar 104.25, per Februar 106.50, per März 109.—, Getreidefracht 4.—, Mais per loco 62.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Januar.

(Verstaatlichung von Eisenbahnen.) Der Kommunikationsminister und der Finanzminister haben heute die Verträge, welche mit der Direktion der ersten Siebenbürger Eisenbahn und mit der Donau-Drauz-Eisenbahn bezüglich Verstaatlichung dieser Eisenbahnen abgeschlossen wurden, unterfertigt. Die auf die Verstaatlichung der beiden Eisenbahnen bezüglichen Gesetzentwürfe werden demnächst dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden.

(Von der Börse.) Die an der gestrigen Abendbörse eingetretene flauere Stimmung hielt auch heute an und die Kurse der Spekulationspapiere haben ziemlich empfindliche Einbußen erlitten. Oesterreichische Kreditaktien schlossen heute Mittags um fast sechs Gulden niedriger, als gleichzeitig gestern, ungarische Kredit sind ungefähr in dem gleichen Verhältnisse gefallen und auch vierprozentige Goldrente hat etwa 0.3 Prozent im Kurse eingebüßt. Die Ursache des Rückschlages liegt zum größten Theil in dem vorhergegangenen allzu raschen Steigen; die Spekulation hatte den Kurs der Kreditaktien im Verlaufe weniger Wochen um 20 fl. in die Höhe getrieben, ehe das Privatpublikum recht Zeit gewann, sich ein Urtheil über die veränderte Situation zu bilden und sich am Börsenverkehre zu betheiligen. Die Renten hatten bei Weitem nicht in gleichem Verhältnisse an der Kurssteigerung theilgenommen und nicht jenen Kursstand erreicht, bei welchem eine Wiederannäherung der Konvertirung möglich wäre. Wir haben auf dieses Mißverhältnis zwischen den Kursen der Spekulationspapiere und der Renten schon vor etwa acht Tagen hingewiesen und die Wahrscheinlichkeit eines Rückschlages betont. Gestern wirkten ungünstige Nachrichten aus China und Egypten und flauere Berichte von den westeuropäischen Börsen zusammen, um die schon vor einigen Tagen begonnene rückgängige Kursbewegung zu beschleunigen und die letztere hielt auch heute an. Die Spekulation sieht sich einigermassen getäuscht durch die

Verzögerung der Emission der Prioritäten der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn; sie hatte an die vor einigen Tagen erfolgte Reise mehrerer Vertreter der österreichischen Kreditanstalt, welche zugleich Direktionsmitglieder der genannten Bahn sind, nach Budapest die Hoffnung geknüpft, daß die Emission unmittelbar bevorstehe; da nun die gestrige Direktionsitzung der Budapest-Fünfkirchner Bahn verlief, ohne daß über die lange erwartete Emission ein Beschluß gefaßt wurde, so erblickte die Spekulation darin eine Vertagung der Emission. Es liegt in dieser Ansicht insofern ein Grund, als die Direktion der Bahn gar nicht über die Emission der Prioritäten zu beschließen hat, da diese Eigentum des Konsortiums sind, welches allein den Zeitpunkt und die Bedingungen der Emission zu bestimmen hat. Uebrigens werden, wie wir vernehmen, gegenwärtig die Vorbereitungen für die Emission getroffen, und wenn die Situation der Börsen sich nicht plötzlich ungünstig gestaltet, dürfte die Emission in kurzer Zeit stattfinden.

(Insolvenz Samuel Kohn sen. in Budapest.) Wir haben in unserer letzten Nummer gemeldet, daß eine hiesige Damentonkonnfectionsfirma insolvent geworden; es ist dies die Firma Samuel Kohn sen. in der Franz Deákstraße. Die Passiven derselben betragen ca. 90,000 fl., wovon Budapest mit ca. 20,000 fl. beteiligt ist, während der große Rest auf Wien, Brünn und Reichenberg entfällt. Die insolvente Firma unterhandelt mit ihren Gläubigern wegen eines außergerichtlichen Ausgleiches und bietet 50 Prozent; der Ausgleich dürfte auch wahrscheinlich auf dieser Basis zu Stande kommen.

(Konkurs Gerjon Perleß.) Gegen die Ledersfirma Gerjon Perleß, deren Insolvenz wir in unserer letzten Nummer gemeldet haben, wurde heute vom Budapest Handels- und Wechselgericht der Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde Richter Edmund Nagy, zum Masseverwalter Advokat Hugo Preyer, zum Stellvertreter Advokat Dr. Deiderius Nagy ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 17. März, der Liquidationstermin auf den 1. April, die Wahl des Konkursausschusses auf den 4. April festgesetzt. Ueber den Status der falliten Firma erfahren wir, daß dieselbe 98,000 fl. für Leder schuldet, wovon in erster Linie Wien, in zweiter Linie Budapest betroffen wird. Außerdem ist die Firma für Differenzen aus Frucht Spekulationen in Paris und Berlin 55,000 fl. schuldig. An Aktiven sollen 40—45 Prozent der Passivsumme vorhanden sein.

(Zur Aufhebung der Holzprekation.) Wir erhalten aus kaufmännischen Kreisen folgende Zuschrift: Ihre heutige Mitteilung: „Galizisches und ungarisches Holz“ gipfelt in dem Schlusssatz, daß die falliten Holzhändler die Holzprekation, welche nur einigen Spekulanten zugute kommen, schon längst perhorreszieren und die Aufhebung derselben auf das Entschiedenste wünschen. Gestatten Sie uns, demgegenüber darauf hinzuweisen, daß uns von einem derartigen verdamnenden Urtheile nichts bekannt ist, sondern im Gegentheil die Frachtnachlässe, welche die ungarischen Bahnen für Holz gewähren, sämtlichen ungarischen Holzhändlern, daher in indirekter Weise auch den Waldbesitzern und dem konsumierenden Publikum zugute kommen und daß eine plötzliche Beseitigung dieser Rückvergütungen den Holzhandel umso empfindlicher schädigen würde, als erfahrungsgemäß bei Aufhebung derartiger, seit Jahren bestehenden Prekationen die denselben entsprechenden Frachtreduktionen in den offiziellen Tarifen nur in höchst unvollkommenem Maße zum Ausdruck gelangen. Eine Aufhebung der Holzprekation wäre also derzeit identisch mit einer drückenden Erhöhung der Holztarife, welche den durch die bekannte Zoll- und Tarifpolitik der deutschen Regierung ohnehin arg geschädigten ungarischen Holzexport gänzlich lahmlegen würde. Was den angeblichen Nutzen einiger Spekulanten bei diesen Prekationen anbelangt, so können wir Ihnen versichern, daß derselbe ein sehr minimales ist, da die meisten größeren Holzfirmen unter eigenem Namen arbeiten und die Vermittlung von Spekulanten nur in seltenen Fällen in Anspruch nehmen. Wo dies doch geschieht, beträgt die dem Spekulanten zugute kommende Provision höchstens 1 bis 2 fl. per Waggon, was bei den das Behn- und Zwanzigfache ausmachenden Frachtnachlässen kaum ins Gewicht fällt. Schließlich beweist eben der in Ihrer Mitteilung erwähnte Fall, daß eine einseitige Aufhebung der Holzprekation in Ungarn nur der ohnehin drückenden Konkurrenz des galizischen und russischen Holzes zugute käme, da für dieses billiger, als das ungarische produzierte Holz, seitens der galizischen und österreichischen Bahnen nach wie vor sehr weitgehende Prekationen ertheilt werden, denen also die ungarischen Bahnen im eigenen Interesse folgen müssen. (Gegenüber diesen Ausführungen wäre nur kurz zu bemerken, daß sich bei der vorjährigen österreichischen Tarif-enquete auch sämtliche holzhändlerischen Experten Gislethausen gegen die Holzprekationen ausgesprochen haben. Daß vor Aufhebung derselben eine entsprechende durchgreifende Ermäßigung der offiziellen Tarife stattfinden müßte, ist selbstverständlich.)

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht die folgenden Insolvenzen: Karl Czerny, Spengler in Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße Nr. 73; Karl Lang, Kaufmann in Lemberg; Moriz Reich, Kaufmann in H. M. B. Ásárhegy; Simon Adam, Manufakturwaarenhändler in Törökbecse; Joseph Polikar, Manufakturwaarenhändler in Budapest, Kerepeserstraße; Leon Grosz, Ledergalanterienwaarenhändler in Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 76; Georg Kesselbauer, Spezialehändler in Budapest; Koller und Klinger, Manufakturwaarenhändler in Serajemo; Karl Fuchs, Modewaarenhändler in Petrinia; Ignaz Kern und Komp., Handelsfirma in Maté-Szalka; Leopold Kertner, Gemischtwaarenhändler in Debrecen.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. Januar.) [Privat-Telegramm.] Es notirten: Januar-Weizen von

9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 60 kr., Frühjahrweizen von 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 75 kr., Mai-Juni-Weizen von 9 fl. 90 kr. bis 9 fl. 94 kr., Herbstweizen von 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 35 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., Frühjahr-Roggen von 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr., Mai-Juni-Roggen von 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. — kr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 98 kr. bis 7 fl. 3 kr., Juni-Zuli-Mais von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., Hafer, prompt, von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 70 kr., Frühjahr-Hafer von 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 40 kr., Mai-Juni-Hafer von 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 47 kr.

Steinbruch, 16. Januar. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Wegen großen Auftriebes in Bauernschweinen ist das Geschäft wieder flau. Preise unverändert.

Wiener Börse vom 16. Januar.

(Privat-Telegramm.)

Auf ungünstige Meldungen von allen Börsenplätzen griff an der heutigen Börse eine tiefegehende Reaktion Platz. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 296.25, ungar. Escompte-bank 87.—, Alfvörder 169.—, Dampfschiff 559, Donau-Drau 169.50, Raichau-Derberger 145.25, Siebenbürger 169.75, Theißbahn 248.50, ungarische Nordostbahn 152.25, Graz-Naab 165.75, Pester Waggonleihe 90.75

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 298.40, Anglo-Austrian 112.50, Südbahnaktien 141.90, österr.-ungar. Staatsbahn 317.80, 4perz. Goldrente 100.10, 20 Francsstücke 9.61, Lombardener Wechselkurs 121.15, 4.2perz. Papierrente 79.47, Karl Ludwigbahn 293.—, österr. Kreditlose 170.50, 1864er Loje 169.—, österr.-ungar. Bank 846.—, 4.2perz. Silberrente 80.05, Münz-Dufaten 5.69, 1866er Loje 137.75, deutsche Bankwechsel 59.35, Türkenloje 20.50, Elbethalbahn 201.25, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 560.—, Bankverein 106.—

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 100.—, ungar. Eisenbahnanleihen 139.75, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 99.50, ungar. Kreditbank 296.25, 5 1/2 perz. ungar. Bodenrente-Pfandbriefe 101.—, Alfvörder 169.25, Siebenbürger 169.75, ungar. Nordostbahn 152.25, Ostbahn-Prioritäten 97.80, ungar. Ostbahn-Obligationen 92.80, ungar. Prämienlose 112.75, Theißbahn 248.50, Weinehnt-Obligat. 97.50, ungar. Escomptebank 87.—, 6perz. Goldrente 121.15, Raichau-Derberger 145.25, Theißthal-Loje 110.80, 5perz. ungar. Papierrente 86.45, 4perz. ungar. Goldrente 88.72

Die Abendbörse verlief in matter Haltung. Um 5 Uhr notirten: Desterreichische Kredit 298.10, ungarische Kredit 296.—, Anglo 113.25, Union 110.—, Bankverein 106.25, Länderbank 113.30, Tramway 221.50, Staatsbahn 318.10, Karl Ludwigbahn 293.50, Lombarden 142.25, Elbethal 201.25, Alpine 66.40, 4perzentige ungar. Goldrente 88.77 1/2, Napoleons 96.1, Reichsmark 59.35

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Desterreichische Kreditaktien 297.30 nach 297.—, 4perzentige ungarische Goldrente 88.65; schließlich blieben österreichische Kredit 296.60 nach 297 und 296.50, ungarische Goldrente 88.60.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 16. Januar. In Folge flauer Berichte von den auswärtigen Börsen und starker Abgaben der Contremine machten die Kurse der Spekulationspapiere heute weitere Rückschritte, während Renten sich verhältnismäßig besser hielten. In Lokalpapieren war sehr wenig Geschäft.

Vormittags wichen österreichische Kreditaktien von 300.20 bis 297.60, blieben 298.30, ungarische Kredit drückten sich von 298.50 bis 296.50, vierperzentige Goldrente von 88.75 bis 88.65, 5perzentige Papierrente von 86.35 bis 86.30, Staatsbahnaktien wurden mit 316.75 begeben.

An der Mittagsbörse kam vierperzentige Goldrente mit 88.67 1/2—88.60, fünfperzentige Papierrente mit 86.32 1/2—86.27 1/2, Pester Straßenbahnaktien mit 480 in Verkehr. Dester. Kreditaktien variierten zwischen 298.70 und 297.50, blieben 297.60, ungar. Kreditaktien wurden mit 297.25—295.60, Pester Kommerzbank mit 588 gehandelt. Von Industriebank wurde Elisabethmühle mit 247, Neuhäuser Ziegelei mit 119 geschlossen. Devisen und Baluten blieben unverändert, Zwanzig-Francsstücke 9.59 bis 9.61, Reichsmark 59.35 bis 59.45, London 121.10 bis 121.35.

Die Prämienpreise waren etwas höher, Stelagen in österr. Kreditaktien bedangen per morgen 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per acht Tage 10 fl. bis 12 fl. 50 kr., per ein Monat 20 fl. bis 22 fl.

Im Nachmittagsverkehr stiegen österreichische Kreditaktien von 297.80 auf 298.80, blieben 298.60, Escomptebank wurde mit 87.75, 4perzentige Goldrente mit 88.65—88.67 1/2 gehandelt.

An der Abendbörse hoben sich Anfangs österreichische Kreditaktien von 298.80 auf 299.20, wichen dann bis 297.60, stiegen wieder bis 298.50, sanken hierauf bis 297 und schlossen 297.60, ungarische Kreditaktien mit 296.25 bis 297 gemacht, blieben 296.50, Escomptebank wurde mit 87.75—87.50, Staatsbahnaktien mit 317—317.50 geschlossen, vierperzentige Goldrente mit 88.65—88.60—88.67 1/2 gehandelt, blieb 88.62 1/2, fünfperzentige Papierrente mit 86.35 bis 86.32 1/2—86.37 1/2 gehandelt, schloß 86.35.

Getreidegeschäft. Bei schwachem Ausgange und geringer Kauflust blieb der Umsatz in Weizen heute auf ca. 6000 Mtr. beschränkt, Preise waren unverändert. Verkaufte wurden:

Theiß: 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 70 kr., mit Zusatz, 100 Mtr. 78.2 R. zu 9 fl. 67 1/2 kr., 100 Mtr. 77.4 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77.3 R. zu 9 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 60 kr., 300 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 65 kr., 200 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 55 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 50 kr., 200 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 150 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 60 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 60 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. — Dbertheiß: 600 Mtr. 81 R. zu 9 fl. 87 1/2 kr., 500 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 72 1/2 kr., Beides per drei Monate. — Ader: 1400 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 45 kr., per drei Monate. — Bács-Kafer: 100 Mtr. 73.5 R. zu 9 fl. 10 kr., per drei Mo-

nate. — Banater: 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 50 kr., per drei Monate. Roggen: 900 Mtr. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 90 kr., Beides per Kasse. Gerste: 400 Mtr. zu 8 fl. 15 kr., 300 Mtr. zu 7 fl. 30 kr., Beides per Kasse. Hafer: 200 Mtr. zu 7 fl. 10 kr., 100 Mtr. zu 7 fl. 10 kr., 100 Mtr. zu 7 fl., Alles per Kasse. Mais: 500 Mtr. zu 6 fl. 75 kr. per Kasse. Termine fester. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen von 9 fl. 28 kr. bis 9 fl. 35 kr. und zum Schlusse zu 9 fl. 32 kr., Herbstweizen von 10 fl. 4 kr. bis 10 fl. 13 kr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 66 kr. bis 6 fl. 65 kr.

In Produkten mäßiger Verkehr. Schweinefett, Stadtwaare, sammt Gebinde zu 60 3/4 fl., Landpfed zu fl. 47.50 geschlossen. Pflaumen ruhig, böhmische Sachwaare zu 16 fl. 7 kr., 16 fl. 97 kr. und 19 fl. 20 kr. je nach Dualität gemacht. Kleesaat etwas fester. Spiritus flau.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Dual, Theiß, Pester Boden, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Banater, and other grains, listing prices in fl. and kr.

Table for Terminen (Terminals) listing prices for Weizen per Frühjahr, per Herbst, and Mais per Juni 1884.

Verlosungen.

(Fürst Salin-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung des k. k. f. Salin-Heilfischerischen Lotterie-Anlehens fiel der Haupttreffer mit 40,000 fl. Konventions-Münze auf Nr. 87840, der zweite Treffer mit 4000 fl. auf Nr. 32403, der dritte Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 37404; je 400 fl. gewannen die Nummern 5670 und 62460; je 200 fl. gewannen die Nummern 21890, 41817, 72061 und 76775; je 120 fl. gewannen die Nummern 8072, 18972, 30433, 46140, 51698, 51840, 64410 und 79089; je 100 fl. gewannen die Nummern 15278, 23646, 49863, 52669, 57432, 59568, 61471, 65512, 66342, 86023, 86262, 88740 und 96673.

(Serbisches Prämien-Anlehen.) [Schluß.] Ferner gewannen 500 Francs S. 1085 Nr. 31, S. 1712 Nr. 4 und 18, S. 3504 Nr. 4 und 23. Alle übrigen in den verlosenen drei Serien erhaltenen Nummern gewinnen je 100 Francs.

(Russische Prämienanleihe vom Jahre 1861.) Bei der am 14. Januar stattgefundenen Ziehung gewannen: 200,000 Rubel Nr. 23 S. 5303, 75,000 Rubel Nr. 6 S. 11217, 40,000 Rubel Nr. 35 S. 8149, 25,000 Rubel Nr. 34 S. 962, je 10,000 Rubel Nr. 37 S. 18296, Nr. 27 S. 19384, Nr. 44 S. 12609, je 8000 Rubel Nr. 22 S. 10173, Nr. 22 S. 17856, Nr. 5 S. 8841, Nr. 21 S. 15172, Nr. 28 S. 19064, je 5000 Rubel Nr. 7 S. 15628, Nr. 35 S. 8651, Nr. 4 S. 14704, Nr. 33 S. 17594, Nr. 18 S. 10789, Nr. 11 S. 13259, Nr. 6 S. 19463, Nr. 28 S. 2673, je 1000 Rubel Nr. 48 S. 4778, Nr. 40 S. 18352, Nr. 42 S. 6932, Nr. 16 S. 19443, Nr. 16 S. 16428, Nr. 5 S. 7893, Nr. 8 S. 17520, Nr. 24 S. 5429, Nr. 43 S. 10290, Nr. 27 S. 11772, Nr. 24 S. 12317, Nr. 9 S. 11616, Nr. 15 S. 2599, Nr. 21 S. 12585, Nr. 3 S. 16894, Nr. 45 S. 2836, Nr. 40 S. 15261, Nr. 22 S. 12276, Nr. 48 S. 19953, Nr. 50 S. 4079.

Wasserstand vom 16. Januar.

Table showing water levels (Donau, Theiß, Drau, Save) and their changes (abgenommen, zugenommen) with specific measurements.

Lottoziehung vom 16. Januar.

Brünn: 85 75 29 12 50

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Szelegasse Nr. 5.

Advertisement for Gichtfluid (Gout fluid) by Apotheker K. WEBER, Wien, VII., St. Ulrichsplatz 4, listing ingredients and price.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet.

**Tüchtige Leute**  
werden als Agenten zum Verkauf eines sehr geachteten Hausstandesartikels gegen fix und hohe Provision dauernd angefordert. Näh. Singer, Melzerstraße Nr. 5. 9005

Keines unangesehnenes **Zeitungs-Matratzen-Papier** ist um 13 fl. der Wtzr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

**Eine Trautl**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Eine Villa**, 25 Jahre bestehend, innere Stadt, auf dem lebhaftesten Posten, Tageslohnung 60 fl., jährlicher Zins 300 fl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Gr. Arsenengasse 21, Th. 5 bei J. Hans.

**Einfache und doppelte Buchführung**, Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch unterrichtet in kürzester Zeit bei möglichem Honorar

**Dr. Karl Balassa**, Professor, Trommelgasse (Dobuteza) 6, 1. Stod. Einreichungen zu den

**Abendkursen** finden täglich statt. Herren aus der Provinz werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten daselbst Verpflegung. 5443

**Gehaus** in Kleinpeter an der Landstraße, mit 1 Gewölb, 5 Zimmern, 2 Küchen, Keller und Veranda, ist am 1. Mai zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Näh. bei Herrn Alois Gruber, Tabakgasse Nr. 69, Budapest. 8896

**Ein Photographisches Atelier** ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 8950

**Ein Meierhof** in Pest ist aus freier Hand sammt Requiraten zu verkaufen. Näh. die Exp. 8894

**Gesucht wird** für ein täglich erscheinendes, gemäßigtes oppositionelles Provinzblatt ein tüchtiger

**Leitartikler**, der mit den ungarischen Verhältnissen wohlvertraut ist und entsprechende, verlässliche Verbindungen hat, um über die sich ergebenden politischen Ereignisse und Konstellationen stets prompt und zutreffend sprechen zu können. Zu liefern ist täglich ein kurzer, etwa 120-150 Zeilen umfassender, fräftiger Leitartikel und bei sensationellen Tagesereignissen kurze telegraphische Berichterstattung, wofür monatlich ein fixes Monatshonorar bezahlt wird. Gest. Offerte unter „Politik 999“ an die Exp. erbeten. 8893

**Kohlenabträger**, tüchtige, mit guten Zeugnissen, werden aufgenommen in Ober's ältestem Heizmaterialgeschäft, Franziskanerplatz 4. 8887

**Ich zeige meinen P. T. Geschäftsfreunden höflichst an, daß die oftmals zum Verkauf amonicierte**

**Pappenfabrik** nicht die meine, seit Jahren unter der protol Firma W. Neumann & Sohn bestehende Fabrik ist. Achtungsvoll Max Neumann. 9009

**Zu einem feinen Modistengeschäft** finden eine sehr geübte Dame, eine tüchtige Verkäuferin, sowie zwei Handmädchen sofortige Aufnahme. Näh. in der Exp. 7835

**Harmonium**, 41/2 Oktav., neu, mit vorzüglichem Ton, nach amerikanischer Form gebaut, ist sehr billig zu haben beim Regelhauer Hafner, Fabrikengasse Nr. 10. 8888

**Klaviere kauft** für die Errichtung einer Musiklehranstalt in Rumänien J. Nicolescu; derselbe bleibt bis Ende d. M. in Budapest und erjudt die P. T. Verkäufer, ihre werthen Adressen mit Bezeichnung des Namens vom Klavier u. des allergenauesten Preises jedoch nur schriftlich, an den Portier des Hotel Elisabeth je eher gelangen zu lassen. 8889

**Herren-Kleider**, von Herrschaften abgelegt, in bestem Zustande, in neuester Façon sind zu überraschend billigen Preisen zu verkaufen. Auch werden Reispelze und seine

**Salonanzüge** ausgeliehen bei **M. L. Schwarz**, Kleider-Gewäch, Wagnier-Boulevard 8. 7127

**Bei einer praktischen Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbunden. Theresie Barich, Kerepesi-straße 34, I. St. 9. 4327

**Ausverkauf.** Die seit 20 Jahren bestehende Galanterie- und Handrequisiten-Handlung von E. Argauer, Schlangengasse 7, wird wegen Auflösung des Geschäftes unter dem Einkaufspreise ausverkauft. Auch ist daselbst sammt Portal und innerer Einrichtung

**Das neueste aller Gattungen** **Nococo, alldentscher** und **Charakter-Kostüme**, sowie **Seiden-Domino** für Herren sowohl als für Damen empfiehlt die bestbekannte erste größte **Masken- u. Kostüme-Reih-Anstalt** des **J. Blan, Karlsplatz Nr. 21.** 8874

**Szegediner-** Schinken, hünere, hochprima, Schinken, vobere, hochprima, Selchfleisch, feinst, Solami, ungar., Speck, geräuchert. Streifen = Speck, geräuchert, Paprika = Speck, geräuchert, Tafel = Speck, pörfolt, fein, Speck, Tafel, gesalzen, 25 Kilogramm-Tafel. Schweinefette, Prima-Tafelwaare, Selchwürste mit Paprika, hochfein, Rindszungen, geräuchert, sowie alle Gattungen von Würsten täglich frischer Erzeugung werden prompt per Nachnahme effektiv. Groß-Cándor, Kleischelcher in Szegedin. 7428

**Ein hübsch möbirtes Monatzimmer** mit separatem Eingange, für einen Herrn, ist bei einer christlichen Familie zu vergeben und zugleich zu beziehen. Näheres Neugasse 25, Parterre 5. 9021

**Kleine Villa** mit 6 Piecen, nächst der Radiastraße und Bellevue, sofort wegen Abreise zu vermieten. Näh. die Exp. 9016

**Ein Gewölblokal**, guter Posten, mit oder ohne Wohnung, Waaren und Requiraten oder ohne dieselben, ist zu übergeben. Näheres die Exp. 9001

**Spezereigeschäft** mit Trafik ersten Ranges, auf der belebtesten Straße, mit schöner Wohnung, Tageslohnung 80-100 fl., ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näh. die Exp. 8984

**Spezereigeschäft** mit anstößender Wohnung, sehr lebhafter Posten, ist preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Näh. die Exp. 8913

**Maschinist** für stabile Dampfjage gesucht; eingetribt bevorzugt. Adresse in der Exp. 9013

**Klavier-Etablissement Gabor Deutsch**, Sijellaplatz 2, empfiehlt überprüfte, wie auch neue **Singflügel, Wagnons (Wodouir-Klavier), Piano**, zu- und Ausländer, anerkannt berühmter Meister zu staunend billigen Preisen auch gegen mäßige **Katenzahlungen**, reichhaltige Auswahl von **Leichtklavieren u. Piano** billigt in Monatsmiete, alle Klaviere werden in Tausch, Reparaturen werden unter vollkommener Garantie ausgeführt, Klavierstimnungen und Transporte bestens besorgt. 4851

**Ein Ausländer**, welcher sich einige Wochen in Budapest aufhält, wünscht **Mittagstisch** oder noch lieber **ganze Pension** bei einer feinen, strengreligiösen jüdischen Familie. Anträge sub **L. G. 2123** befördern **Haasenstein & Vogler**, Budapest, Dorotheagasse. 9028

**Eine Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Gassengewölb, 1 Küche, 1 Holzammer und einem Boden ist für 260 fl. Jahreszins sofort zu haben. Näh. in der Exp. 9053

**Ein schön möbirtes Kienstriges Gassenzimmer** im 2. Stod, mit separatem Eingang an der Treppe, Leopoldstadt, nur einige Schritte vom Wagnier-Boulevard, für 1 oder 2 solide Herren zu vergeben. Wenn erwünscht auch Klavierbenützung. Näh. in der Exp. 9058

**Egy gyakorlott téglamester** a ki munkásokat is képes szállítani, keres állomást, Bövebbet a kiadóhivatal. 9056

**Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett, Vorzimmer u. Küche etc. vom 1. Februar an zu vergeben. V. Arpadgasse Nr. 11, 2. St. Th. 6. 9048

**Ein Praktikant** aus gutem Hause mit schöner Handschrift und entsprechender Vorbildung wird aufgenommen. Offerte unter „N. P. 38“ an die Exp. 9054

Ein kautionsfähiger, vollkommen qualifizierter Herr wünscht die **Administration** von Budapest Häuseru gegen äußerst bescheidene Bedingungen zu übernehmen. Offerte sind unter „Administration“ an die Exp. zu richten. 9057

Ich suche als **Büglarin** Beschäftigung. Näh. die Exp. 9066

Den geehrten **Hoteliers, Cafetiers und Restaurateurs** zur gest. Nachricht, daß wir ein **Agentur- und Placirungsbureau** sowohl für männliches als weibliches Personal errichtet haben. Wir bitten um geneigte Aufträge, die wir prompt und gewissenhaft effektiven werden. Achtungsvoll **S. Girjstrom & W. Ortel**, Marie-Valeriegasse 5, im Hofe. 9071

**Komplete Sodawasserfabriks-Einrichtung** billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 9062

**Würde sich nicht jemand finden, der einer armen unglücklichen Mutter ihr 1 Monat altes Kind an Kindesstatt annehmen wollte?** Näheres die Exp. 9060

**Wohnung**, 3 Zimmer, 1 Balkon, Küche, Speisekammer, Holzlage, Boden, Wasserstadt, Donatigasse 7, rechts. Beziehbar am 1. Februar. Zins 420 Gulden und Nebengebühren. 9072

**1000 frt. biztositék** mellett keres magának egy gyermektelen nős férfi, fürdőbe vagy bárhová, pénz-tárnoki, pénzbeszedő raktárnoki, felügyelői vagy bármily ily hasonló állást. Bövebbet a kiadóhivatal. 9070

**Okleveles tanár, helyben, mint nevelő vagy korrepetitor ohajt alkalmaztatni.** Bövebbet a kiadóhivatalban. 9069

**Erzieherinnen, ungarische, deutsche, französ., Engländerinnen**, mit und ohne Musik, ferner **Kindergärtnerinnen**, ungar., deutsche, französische **Boucen und Gezpicienen**, letztere auch direkt aus der **Schweiz**, kontraktlich für 2 Jahre, empfiehlt den P. T. Herrschaften die Schulagentur u. Kommissionsgeschäft des S. Schleisinger, Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. Provinzausträge werden prompt und gewissenhaft effektuiert.

**2 Franzöjnen**, haben aus der Schweiz angefangt, können kontraktlich unter vortheilhaftesten Bedingungen übernommen werden. 9059

**Eine Villa** in Neupest, nächst der Pferdebahn gelegen, bestehend aus einem Herrschaftsgebäude mit 7 Piecen, Wirtschafts- und Domestikengebäude, 6 Fochfeld, Obst-, Gemüse-, Blumen- und kleinem Weingarten nebst schattigem Wäldchen, ist aus freier Hand billig zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu vermieten, oder auch als Sommerwohnung zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr Dr. Boskowitz, Neupest. 9040

**Mit 3-4000 fl.** Baareinlage wünscht ein junger Mann (Kaufmann), der mit den Geschäftsverhältnissen des hiesigen Platzes als auch der Provinz vertraut ist, einem bereits bestehenden Geschäft — am liebsten Kommission u. Agentur — als Kompanion beizutreten. Offerte sub „N. M. 3000“ an die Exp. erbeten. 9061

**Ein Fräulein** wünscht als Gesellschafterin oder Kammerfrau placirt zu werden. Näh. die Exp. 9063

**Kommis gesucht** für ein detail-butgeschäft ersten Ranges, eventuell zum sofortigen Eintritt. Näh. die Exp. 9068

**Kaufmännisch gebildeter junger Mann** wünscht eine Vertrauens-Stellung; kann 3000 fl. Kautions leisten. Gest. Anträge sub „Vertrauen“ an die Exp. 9074

**Ein Klavier**, amerikanisches System, fast neu, ist sehr billig zu verkaufen, Dien, Atilagasse 51, in der Bäckerei zu erfragen. 9076

**Heiraths-Antrag.** Mädchen (Jsr.), aus guter Familie, häuslich erzogen, jung, angenehmes Aussehen, 6000 fl. Mitgift, wünscht einen intelligenten Beamten, oder dergl. in geachteter Stellung zu ehelichen. Anträge mit ersuchenden Details unter „E. D. C.“ poste restante Budapest. 9073

**Schöne Gassenwohnung**, Ecke Christophplatz u. Wagniergasse, entweder jährlich oder nur für ein Viertel des 1. Februar an zu vermieten. Näh. beim Hausmeister Christophplatz Nr. 2. 9079

**Gesucht wird** ein junger Mann, der in einem Herrenschneidergeschäftes servierte. Derselbe muß der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sein. Herrenschneider werden bevorzugt. Näh. in der Exp. 9067

**Stellen suchen 3 Erzieherinnen**, 2 Ungarinen (eine Israel.) mit reinem Deutsch und Französisch, gut musikalisch, und eine Norddeutsche, in Sprachen und Musik vollkommen; durch die **pädagogische Agentur „Concordia“**, Kerepesi-ut 42. 9064

**Dampfsäge**  
**M. Vuk & Söhne**  
officieren:  
Eichenbretter, Pfosten, Frieien, so auch einige tausend eichene Einzäunungssäulen, 9 bis 12 Fuß lang.  
**Komptoir und Lager**  
vis-à-vis dem Frachten-Bahnhof der österr. Staatsbahn. 2427

**Dr. Fremonts Selbsthilfe**  
eine bewährte Spezies, um die geschwächte Manneskraft vollständig wieder herzustellen. Für Unschädlichkeit wird garantirt. Der Erfolg unaussprechlich. Preis einer Flasche sammt Dr. Cabelle's Broschüre über Geschlechtskrankheiten fl. 2.50.  
Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Leopold“ in Wien, I., Blankengasse 6. 1750  
Depot in Budapest: bei Joz. v. Sörök, Apotheker.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgebil u. ohne Verunstaltung gründlich geheilt von  
**Alois Besenbek**,  
Spezialarzt seit 20 Jahren.  
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilag-uteza) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatsshause, Parterre rechts, die erste Thüre.  
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1885  
Honorirte Briefe werden beantwortet mit Zusendung der Medikamente.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 17.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Donnerstag, den 17. Januar 1884.

## Nemzeti színház.

### Philemon és Baucis.

Dalmú 2 felv. Zenéjét szerzett Gounod Károly.  
Jupiter Ney  
Vulkan Kőszeghy  
Philemon Pauli  
Baucis Maleckyné

### Satanella.

Eszményi ballet 3 képpben. Zenéjét szerzették Pogni és Hertel.  
Satanella Coppini Zs.  
Montenegro, gróf Réthelyi L.  
Bertha, leánya Mayerhoffner  
Carlo Pini Henrik  
Stefano, tiszta Campilli  
Sátán Weisz

### Rosenkranz és Gildenstern.

Vígjáték 4 felv. Irta Klapp Mihály

### Ószi napsugár.

Vígjáték 1 felv. Irta Mailhos és Halévy.

### Népszínház.

#### Két árva.

Népdramá 5 felv. és 8 képpben. zenéül Irta D'Ennery és Cormon.  
De Linières gróf Horváth Klárné  
Diane, neje Kónai Szabó  
Vaudrey Roger Rákosi Sz.  
Presles, ögróf Tóth I.  
Henriette Pártényiné  
Louise Tamassy  
Frochardné Eöry  
Jacques Sik G.  
Péter Vidorné  
Marianne Aranyossiné  
Florette Vári I.  
Julie Óri M.  
Coralie Kassai  
Picard Mezei  
Az orvos Pinter  
De Mailly Munkácsi  
D'Estrees Ujvári  
Márcion

## Várszínház.

### A kis szórakozott.

Vígjáték 3 felv. Irta Barriere és Gondinet.  
Champanet Szigeti J.  
Grimoine Ujházi  
Jules Cherpiquel Nádai  
Don Stéphano Vizvári  
Joseph Faludi  
Cécile G. Csillag T.  
Cécile Palotay P.  
Elmire Györgyné  
Olympia Vizváriné

### Deutsches Theater.

Bestes Concert der Signorina Teresina Tura Kammermusik in Ihrer Majestät der Königin von Spanien.  
Dh! Die Jugend.  
Aufspiel in 4 Aufzügen aus dem Polnischen von Johann Alexander Graf Fredro.

### Deutsches Theater.

Graf Anton von Oberwald Hr. Schwabe  
Friedrich Rudolf von Felsen Hr. Gelling  
Graf Friedrich Tolberg Hr. Rosen  
Dr. Gyprian Puffer Hr. Weiß  
Gertrud Hr. Nova  
Julie, ihre Tochter Hr. Clair  
Karoline Hr. v. Mothenberg  
Eufemie Hr. Schaubert  
Schreiber Hr. Scharrer  
Emilie, seine Frau Hr. Günther  
Walter Hr. Sommer  
Margarethe Hr. Kronthal  
Wiesel Hr. Lobe  
Sorenz Hr. Jöbel  
Milla Hr. Schulz  
Mähe Hr. Stauff  
Ein Bedienter Hr. Steinert  
Anfang 7 Uhr.

## ORPHEUM.

Hajos-utca 27.

Auftreten der weisfüßigen Hottentotten **Ambry u. Peotli**, Auftreten der Wiener Liederfängerin **Frl. Lindau**, des Gesangs-komikers **Hrn. Hornau**, der Klyphon-Virtuosin **Familie DELEPIÈRE**, des besten Kostüm-Verwandlungs-Drahtkünstlers

## Mr. MELLAS

der Groteskänzer u. Hochspringer

### The Mephisto,

des Verwandlungs-Künstlers **Mr. A. VATT**, der Parterre-Gymnastiker **Marveilles Le Polles**, sowie die von keiner Dame noch exekutierten **Equilibristen auf dem rollenden Globus**. Auftreten des Gesangs-komikers **Herrn Joseph Zhauner**.

## JOS. PRUGGMAYR'S

### „WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.

### Stabliement für Familien.

Neu! „Nem látta a Postkistli“ Neu!

Couplet, gesungen von Herrn **Jos. Großmann**. Auftreten der reizenden Wiener Liederfängerin

### Frl. ADOLFINE JUNG,

der Liederfängerin **Frl. Rosa Frank**, der Kostüm-Soubrette **Frl. Emma Dreckl** und des deutsch-jüdischen Zug-Quartetts **Gebr. Wolf** (Zmit. Tirolens).

Neu! **Alles nach der Taxe.** Neu!

Poste.

Täglich neues Programm.

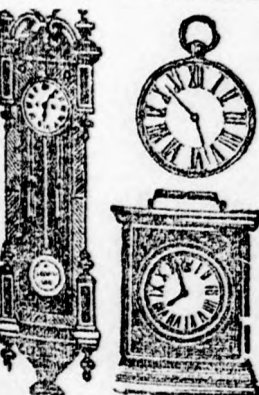
## Ballkleider.

Wenig benötigte Damen-Toiletten, von den höchsten Herrschaften abgelegt, in allen Farben und großer Auswahl sind zu haben bei

### Jakob Tannenbaum,

Waiquerboulevard 22, 1. Stoa 22.

Ich empfehle mich gleichzeitig den hohen Herrschaften als **Käufer** wenig benötigter Toiletten.



Erprobe und als die besten anerkannte

### f. f. priv. Uhren

nur beim Erzeuger

### Wilhelm Köllmer in Wien,

IX., Servitengasse Nr. 1.

Zu meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglicher Uhren-Reparaturen und leiste für jede bei mir gekaufte oder reparierte Uhr reelle schriftliche Garantie; Uhrmacher und Händler 10 Prozent, oder auch bloß die Werte - Wein. Ausführlichen Preis-Courant auf Verlangen gratis.

## ANZEIGE.

Den geehrten Konsumenten meiner bisher durch Herrn Edmund F. Mayer in Budapest vertretenen, unter dem Namen

### „VIKTORIA-LEDER“

zum Verkauf gebrachten auschl. priv. Lederimitation beehre ich mich hierdurch zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß ich mein geschäftliches Verhältnis zu Herrn Edmund F. Mayer gänzlich gelöst und der Verkauf genannter Leder-Imitation für Schuhabstiche und Handschuhe nunmehr durch mich selbst, oder durch meinen General-Vertreter, Herrn

### ALEXANDER MORGENSTERN,

in Wien, 6. Bezirk, Echterhügelgasse Nr. 21, besorgt wird. Anfragen und Aufträge beliebe man entweder nach Budapest direkt an die Lederimitations-Fabrik, 8. Bezirk, Kalvariengasse 11, oder nach Wien an meinen Vertreter zu richten, wo Anskünfte stets bereitwilligst erttheilt werden. Achtungsvoll

Viktor Klein.

Heute

## Grosses Konzert

der Regiments-Kapelle des 86. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

### IGNATZ HAJEK

im

### „Grand Café Imperial“

Waiquerstraße Nr. 48.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée frei.

Täglich Konzert miteinander abwechselnden Militär-Kapellen.

## Wwe. Judith Heyer

empfehle ich den g. Herrschaften und dem p. t. Publikum als **Zahnärztin, Zahnreinerin und Hühneraugen-Operateurin**. Selbe hat durch mehrere Jahre in diesem Fache im Auslande praktiziert und hat sich seit dem Jahre 1875 die Zufriedenheit des hiesigen p. t. Publikums erworben. Besuche werden empfangen von Morgens 9 Uhr bis 5 Uhr Abends. Wohnung: 8. Bez., Säudorgasse Nr. 32, Th. 1.

## Voranzeige.

Sonntag, den 20. Januar 1884, in den

### Redoutensälen

Grosser

## MASKENBALL

des

### Centr.-Fröbel-Frauen-Bereins

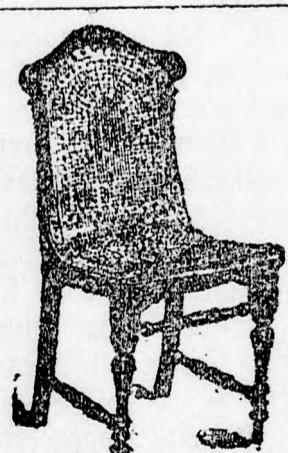
für Ungarn

zu Gunsten seiner Präparanden und seiner vier Kindergärten.

Entrée fl. 1.50, Abends an der Kasse 2 fl.

Das Nähere auf den Tagesplakaten.

Das Präsidium des Centr.-Fröbel-Frauen-Bereins für Ungarn. 2421



Hochelegante und bequemste

### Sitzmöbel

für Speise- und Wohnzimmer, sowie Geschäftslokale, sind die amerikan. perfor. Patent-Holz-Sitzstühle, Fauteuils, Kanapés, Stühle in Nuß, Horn, Eichen stibollst ausgeführt. Sitz und Lehne sind aus einem Stück dem Körper gemäß gebogen.

### LINOLEUM-TEPPICHE.

Dauerhaftester Bodenbeleg, staubfrei, elegant, unentbehrlich für Geschäfts-Lokalitäten. Lager von Laufteppichen, Waschtischvorlagen, Zimmerstoffen in allen Dessins. 2265

### Heydner János,

Harisch-Bazar 10.

## Fremdenliste.

— Vom 16. Januar. —

**Marshall's Hotel zur Königin von England.** Baron D. Banffy, Gutsb., Siebenbürgen. — A. v. Lati-novics, Gutsb., Dufa. — Frau v. Lati-novics, Gutsb., Dufa. — M. v. Bojnovics, Gutsb., Tör.-Kauzja. — Ch. Sagger, Gutsb., Wien. — G. Mitrinsky, Gutsb., Bosen. — G. Dimitrievics, Gutsb., M. Theresiopel. — P. Riquists, Gutsb., Lugos. — L. Wiener, Kaufm., Wien. — J. Kömer, Kaufm., Wien. — G. Köbringer, Kaufm., Dresden. — J. Koppstein, Kaufm., Stöfot. — Frau E. Medgyessy, Privatier, Bamos-Mikola.

**Kemi's Hotel National.** E. Miksa, Reichstags-abgeordneter, Loda. — B. Döry, Reichstagsabgeordneter, Bonyhád. — J. Simon, Gutsb., Neutra. — B. Szabo, Titular-Domherr, Attala. — P. Mayer, Güterinspektor, Teschen. — P. Prochasta, Dampfmaschinenbesitzer, Pancsova. — M. Bancia jun., Redakteur, Miskolcz. — Mr. S. Vincent, Szatmar. — J. Steiner, Kaufm., Laibach. — M. Bohmár, Mediziner, Tirnan. — J. Kramelin, Kaufm., Teplitz. — R. Schmidt, Kaufm., Weiskirchen. — A. Schaffer, Kaufm., Preßburg. — J. Sipos, Gutsb., M. Theresiopel.

**Hotel de l'Europe.** Mr. Ch. F. Carjon, Pro-fessor, London. — R. M. Karez, Gutsb., London. — Ch. E. Ingles, Ingenieur, London. — D. Mészáros, Gutsb., Banya. — A. Mervits, Rath, Berlin. — E. Warbac, Privatier, Zürich. — R. Commeregich, Kaufm., Köln. — J. Charnus, Kaufm., Wien. — J. Zdeborzky, Direktor, Böhles. — M. Rüd., Kaufm., Hatzfeld. — J. Barlas, Gutsb., Raab. — D. Kulcsary, Gutsb., Bada. — E. Langer, Privatier, Wien. — Mr. G. Polland, Kaufm., Paris. — G. Belkocz, Dekonom, Preßburg.

**Hotel zum Erzherzog Stephan.** B. Weiß i. Gemahlin, Gutsb., Kaposvár. — D. Kistics, Dampf-schiff-Agent, Gyurghevo. — J. Löwy, Kaufm., Zaf. — J. Szónyi, Privatier, Zaf. — L. Melocco, Fabrikant, Neuhab. — R. Mészáros, Kaufm., Raab. — E. Stein, Kaufmann, Wien. — F. Gräf, Kaufm., Wien.

**Hotel zum Jägerhorn.** M. König, Domherr, Alba. — J. Mészner, Abgeordneter, Ujhely. — B. Bafar-helvi, Abgeordneter, Urad. — G. Boros, Gutsb., Urad. — L. Kovács, Gutsb., Paks. — J. Dain, Direktor, Kom-polt. — E. Gradwohl, Rath, Fünfkirchen. — A. Lion, Kaufm., Hamburg. — J. Schauer, Kaufm., Nürnberg. — R. Strauß, Kaufm., Nürnberg. — G. Ehls, Kaufm., Remscheid. — E. Unner, Kaufm., London. — J. Grün-baum, Kaufm., Wien. — F. Freund, Kaufm., Wien. — F. Steinwark, Kaufm., Wien. — A. Leven, Kaufm., Wien.

**Hotel zum König von Ungarn.** St. Hamos, Gutsb., Gömör. — E. Kovics, Gutsb., Zombor. — J. Kinnovszky, Advokat, Fünfkirchen. — J. Liebermann, Kaufm., Bockerei. — M. Fuchs, Kaufm., Palanka. — J. Köhl-berger, Kaufm., V. Kured. — M. Lederer, Kaufm., Lachen-bach. — L. Czuczak, Kaufm., A. Alan. — M. Kietz, Kaufm., Wien. — E. Sigmund, Kaufm., Wien.

**Hotel Ziger.** M. Simoni, Gutsb., Paks. — R. Fried, Inspektor, N. Curany. — E. Liebhardt, Kaufm., Wien. — E. Szajil, Unternehmer, Graz.

**Schmidt's Hotel Orient.** Dr. E. Stahlberg, Pro-fessor, Hannover. — A. Wiltchesky, Gutsb., Lemberg. — J. Gerhard, Ingenieur, Berlin. — A. Petrács, Ingenieur, Mop. — J. Szilán, Ingenieur, Klausenburg. — J. Schwarz, Thierarzt, M. Theresiopel. — R. Almásh, Beam-ter, Tolnau. — E. Czucz, Beamter, Fünfkirchen. — M. Vitális, Beamter, Zra. — G. Leitner, Reisender, Wien. — E. Neumann, Kaufm., Rajshau. — M. Groß, Kaufm., Semlin. — D. Feugel, Kaufm., Ungvár. — R. Barga, Dekonom, Belényes. — E. Pataty, Dekonom, Esongrad. — M. Adler, Kaufm., Erlau.

**Hotel zur Stadt London.** M. Czineli, Kaufm., Szegedin. — J. Polizer, Kaufm., Szegedin. — R. Schaf-fer, Privatier, Bajmok. — J. Nemeš, Gutsb., Prag. — L. Dpik, Gutsb., Wien. — J. Pazmann, Gutsb., Szeged. — J. Gero, Advokat, Berpetet. — L. Müller, Offi-zier, Sillein. — A. Kurcz, Beamter, Kalocsa. — D. Sa-lamon, Privatier, Kalocsa. — J. Schönfeld, Kaufm., Wien. — J. Mutrin, Gutsb., Zákberény. — E. Szigeti, Richter, Kalocsa. — J. Rivin, Bürgerm., Kolín. — R. Brettmayer, Privatier, Weidlingen. — H. de Lentbonne, Oberverwalter, Draviza. — A. Schuhala, kön. Ingenieur, Szegedin. — G. Szemerus, Sekretär, Raab.

**Hotel zum weißen Schwan.** M. Hoffer, Gutsb., M. Berény. — J. Hetényi, Gutsb., Solt. — L. Bezák, Gutsb., Dvora. — M. Ehrenfeld, Gutsb., Neutra. — M. Blau, Gutsb., Dertény. — Frau Gabrielle Belakta, Privat., Szt.-György. — J. Barady, Mathinist, St. Mar-ton. — D. Szavets, Kaufm., Dvora. — J. Altmann, Kaufm., F. Gharinat. — J. Stein, Kaufm., St. Szallás.

**Hotel Pannonia.** S. Nagh, Gutsb., Spolhag. — J. Feletár, Gutsb., Bina. — J. Dumcsa, Bürgermei-ster, St. Endre. — A. Kossa, Sekretär, Debreczin. — J. Somogyi, Adv., Szolnok. — Dr. Weinberger, Adv., Ung-vár. — E. Birányi, Jurist, Ungvár. — D. Szitray, Ju-rist, Preßburg. — B. Kavalka, Gutsb., M. Abony. — A. Vadnay, Deputirter, Zanta. — M. Polizer, Holzhändler, Dömsöd. — M. Kinelovits, Holzhändler, Szolnok. — D. Ungvár, Kaufmann, Divény. — L. Horváth, Kaufm., Bep-prim. — L. Lang, Kaufm., Miskolcz. — L. Fischer, Kauf-mann, Miskolcz.

**Hotel zur Königin Elisabeth.** F. Bilisi, De-putirter, Kozvany. — M. Schlegel, Gutsb., Preßburg. — Dr. J. Kovács, Arzt, Szegedin. — M. Krauß, Advok., Kesthely. — M. Tonseder, Ingen., Uermény. — G. Nemes, Kaufm., Waikén.

**Hotel zur Stadt Paris.** A. Schuster, Beamt., Gattin, Wien. — M. Pastes, Privat., Szegedin. — L. Goitein, Direktor, Ada. — J. Moskovits, Kaufm., Urad. — M. Kohn, Kaufm., Madaras. — E. Kaffner, Kaufm., T. Becse. — L. Müller, Kaufm., Debreczin. — J. Jakobi, Kaufm., Großwardein. — M. Magen, Kaufm., Szereb.

## Unser neuer Roman.

Wir beginnen heute die Veröffentlichung eines neuen Romans aus der Feder des beliebten französischen Erzählers Theodor Benzon.

### „Der kleine Tollkopf“

dies der Titel unseres neuen Romans, wird unsere Leser durch seine Eigenartigkeit sicherlich zu fesseln wissen.

### Allerlei.

(Einladungsschreiben an einen Künstler.)

Einem der hervorragendsten Mitglieder der Münchener Hofbühne ist kürzlich eine Einladung zugegangen, deren Empfänger in die nachhaltigste Heiterkeit versetzte. In München existirt ein Verein „Die Banditenhöhle“. Dem abenteuerlichen Namen, welcher einem Zola'schen Roman entnommen scheint, entsprechen die Prinzipien und Mitglieidea keineswegs; lauter sehr anständige, brave, meist dem Handwerkerstande angehörende Steuerzahler. „Die Banditenhöhle“ feiert also demnächst ihr Stiftungsfest und will, einem unabweislich literarischen Drange folgend, damit auch gleich eine Schillerfeier verbinden. Herr K. . . . erhält also, von Vorstande unterzeichnet, folgendes schmeichelhafte Einladungsschreiben: „Sehr geehrter Herr! Wie Sie aus beifolgender Karte ersehen, feiert „Die Banditenhöhle“ ihr Stiftungsfest und eruchen wir Euer Wohlgebornen, die Feier mit Ihrer Gegenwart beehren zu wollen. Wir glauben keine Fehlbilte zu thun, wenn wir Sie bitten, uns durch folgende Vorträge zu erfreuen: 1. „Die Glocke“, von Schiller; 2. „Der Spaziergang“, von Schiller; 3. die ersten drei Kapitel aus dem „Dreißigjährigen Kriege“ von Schiller und 4. den ersten Gesang aus Homer's „Odyssee“. Die Wahl fernerer (!) Nummern würde natürlich Ihrem gütigen Ermessen überlassen bleiben. Sehr erwünscht würde es sein, wenn Sie die Vorträge in den entsprechenden Kostümen halten wollten. Eberlbräuerei, kalte Küche für Sie bis zu 2 Markt unentgeltlich. Hochachtungsvoll Bergmann-Wöller.“ Der Künstler setzte sich sofort, nachdem der erste Nachanfall glücklich überwunden, hin und antwortete: „Sehr geehrte Herren! Trotz meiner angestrengten Thätigkeit kann ich es mir doch nicht versagen, Ihrer von so aufrichtigem Wohlwollen zeugenden Einladung Folge zu leisten und werde ich, von Ihrer gütigen Erlaubnis Gebrauch machend, außer den gewöhnlichen Nummern Alexander Dumas' gesammelte Werke, Schloffer's Weltgeschichte und Meyer's Konversations-Lexikon zum Vortrage bringen. Hochachtungsvoll der Ubrige.“ Die Spannung auf den genutzreichen Abend (Eberlbräuerei!) soll in der „Banditenhöhle“ eine ganz außerordentliche sein.

## Der kleine Tollkopf.

— Nach dem Französischen des Theodor Benzon. —

1. — Ich will Alles sehen, hören Sie, Doktor? Den Spielfaal ebenso gut wie alles Andere. Wir sind hier, um uns zu amüsieren und Papa hat mir erlaubt, die Bank zu sprengen!

Diese Worte, von einer klaren und eigenstimmigen Stimme, einer Kinderstimme, der Stimme einer Pariserin, an der Schwelle der großen Salons des Kasino in Aix-les-Bains ganz laut hingeworfen, hatten zur Folge, auf jene, welche sie gesprochen, die Aufmerksamkeit einer Gruppe von Menschen zu lenken, die in der auf das Vestibule hinausgehenden weiten Thüröffnung standen, und sofort lief ein leichtes Rauschen von einem Ende der Bänke bis zum anderen, welche den für den Tanz reservierten Raum umgaben.

Alle Köpfe hatten sich nach der Thüre gewendet; ein und derselbe Name, Jean d'Erquy, machte auf den fragenden Lippen die Runde. Jeder der Neugiersträmer, die in ihren respektiven Kreisen den Ton angeben, rief mit einer Miene der Befriedigung:

— Ich hatte es Ihnen gesagt! . . . Sie befinden sich seit gestern auf der Kurliste! . . .

Und die elegante Menge, welche vom Hintergrunde der Gärten, wo die letzten Raketen eines Feuerwerkes erklangen, durch das Präsidium des Orchesters angelockt, wieder herauf kam, wiederholte:

— Da sind sie! Wenden Sie dort hinab! . . .

Mit dem Doktor Aubin. Die hübsche Person, welche dem Doktor den Arm reicht, ist seine Tochter . . .

— Seine Tochter? Er ist verheirathet?

— Das wissen Sie nicht? Die Mutter war Laura, ja, die große Laura . . . Laura Kohen.

— Sie ist reizend!

— Und eigenthümlich! . . . Was ihn anbelangt, so würde man ihn eher für einen Landadelmann halten; dieses mächtige Löwengesicht, diese starken Schultern, diese tief liegenden Augen unter den vorspringenden Brauen, diese etwas plumpe Nase, dieser dicke Bart . . . Etwas von den kräftigen und edigen Mäuren seines so mannhaften Talentes. . . .

— Und er ist noch jung! . . . Vielleicht fünfzig Jahre alt! . . .

— Gehen Sie doch! er hat sie noch nicht.

— Ist das möglich, nachdem er schon so viel produziert hat?

— Warten Sie! . . . Reymonde, deren glänzender Erfolg ihm das Theater Français öffnete, wurde im Jahre 186 . . . gespielt und seine Jugend erweckte damals die Entrüstung aller reifen Männer, die zu warten verurtheilt waren.

— Jean d'Erquy? . . . Sie sagten Jean

(Drei Kinder erstickt.) Der Landmann Stephan Kossandics in Brdja (Kroatien) hatte drei blühende, jedoch noch kleine Kinder. Am 3. d. M. begab er sich in den Wald, um Holz zu fällen, damit die Seinigen in der rauhen Winterzeit nicht frieren müssen. Die Mutter sollte ebenfalls vom Hause, um am nahen Bache die Wäsche zu waschen. Damit es den Kindern, die allein in der Stube bleiben mußten, nicht kalt werde, legte die Mutter noch den ganzen vorhandenen Holzvorrath in den Ofen, schloß die Thüre und entfernte sich. Sie hatte vergessen, daß auf dem Ofen ein Haufe Kienpäne zum Trocknen lag. Als der Ofen sich immer mehr erhitzte, begannen auch die Kienpäne zu rauchen und zu glimmen und erfüllten die enge Stube derauf mit Rauch, daß die armen, unglücklichen Kinder, welche weder bei der Thüre, noch beim Fenster hinausflüchten konnten, in demselben erstickten mußten. Man kann sich den Jammer der Eltern denken, als sie bei ihrer Rückkehr die armen Kleinen als Leichen, als Opfer ihrer eigenen Unvorsichtigkeit vorfanden.

(Ein neuer Dethello.) Man schreibt aus St. Nazaire: „In unserem Städtchen wohnte seit mehreren Jahren ein reicher Mohr, Namens Berraz, welcher seit einigen Monaten ein schönes junges Mädchen, Bertha Lacotta, in sein Haus aufgenommen. Diese tauchte gar bald leidenschaftliche Liebe zu dem fünfzigjährigen Schwarzem, welche dieser erwiderte. Berraz quälte aber die arme Desdemona unaufhörlich mit Eifersucht, und in der Nacht des 5. d. schloß er plötzlich mit einem Revolver zum Bette seiner schlafenden Geliebten und feuerte zwei Schüsse gegen sie ab. Als das schöne Mädchen in ihrem Blute lag, erfaßte ihn die Reue, er schrie verzweifelt nach Ärzten, doch als diese anlangten, erklärten sie, daß jede Hilfe vergebens sei. Berraz hat sich selbst den Gerichten gestellt.“

(Die Entführung des Herzogs von Salvo.) Wie die „Gazetta di Sicilia“ aus Trapani meldet, hat sich endlich das mit der Entführung des Herzogs von Calvino verbundene gemeine Dunkel erhellt, denn man hat sowohl die Grotte entdeckt, in welcher er länger als einen Monat eingesperrt gewesen war, als auch die Urheber und Anstifter des Verbrechens festgenommen, deren Zahl bis jetzt neunundzwanzig beträgt. Dieselben verriethen sich selbst in Folge der durch die ungerechte Vertheilung des Lösegeldes unter ihnen entstandenen Mißbilligkeiten. Einer von ihnen, ein gewisser Bica aus Monte San Giuliano, hatte nämlich als seinen Antheil bloß die geringe Summe von 300 Lire erhalten und wurde darüber so aufgebracht, daß er seinem Unwillen gegen verschiedene Personen Luft machte. Die Polizei erhielt Wind davon und ließ Bica sogleich verhaften, der ohne irgend eine Schwierigkeit eingekerkert wurde, und eines Tages von einigen seiner Freunde unter einem falschen Vorwand nach Paceco gelockt worden sei, wo sie ihm eine Finte gaben, um das Altentat auf den Herzog auszuführen. Er gab auch die Namen der anderen Uebel-

thäter, sowie die Wohnorte derselben an. Die politische Behörde schickte darauf die drei wegen ihrer Thätigkeit bekannten Sicherheitskommisär Rossi, Cardinale und Gufrida, den ersten nach Borgo dell'Annunziata, den zweiten nach Favarella und den dritten nach Paceco, um zur Verhaftung der von Bica genannten Individuen zu schreiten, die auch sämmtlich in die Hände der Gerechtigkeit fielen. Einem Verhöre unterzogen, bekannten Alle ihre Schuld und Einige lieferten auch das Geld ab, aber in sehr geringer Menge. Es bleibt jetzt noch zu ermitteln übrig, wo sich der Haupttheil des erpreßten Lösegeldes befindet, da die Verbrecher darüber jetzt noch Still-schweigen beobachten.

(Courierzug ohne Passagiere.) Als Seltenheit theilt der „Vogl. Anz.“ mit, daß ein Courierzug von Plauen nach Hof am Donnerstag Vormittags ohne Passagiere gefahren ist.

(Die Pariser Lumpensammler.) In Paris herrscht unter den Lumpensammlern große Aufregung. Der Polizeipräfekt hat nämlich angeordnet, daß fortan der Auskehr der Wohnungen mit den Wirtschaftsaufgaben nicht mehr auf die Straßen geworfen werden darf. Die Hauseigentümer haben einen Kasten an der Hausthüre aufzustellen, in welchem alle Miether ihren Auskehr ausschütten. Die Kehrichtwagen, welche früh Morgens alle Straßen durchfahren, haben dann nur diese Kästen zu leeren. Das wäre eine ganz praktische, die Keilichkeit der Straßen fördernde Maßregel, dabei auch dem Stadthädel zuträglich. Dadurch würden aber die Lumpensammler um ihren Erwerb gebracht. Die Stadt hat zwar das Durchsuchen der Kehrichtkasten nicht verboten, aber die Lumpensammler fürchten trotzdem, daß ihnen das Durchsuchen der Kästen unmöglich gemacht werde. Daher die Aufregung in ihren beiden Hauptquartieren: Buttes aux cailloux (Wachtelberg) auf dem linken und Cligny auf dem rechten Ufer der Seine. Die Lumpensammler theilen ihre erbeuteten Schätze in mehrere scharf getheilte Klassen ein. Dieselben sind: les carons, altes, schmutziges Papier, welches ihnen mit 8 Francs für 100 Kilo bezahlt wird; gros de Paris, aus Backstuch, Sacksegen u. s. w. bestehend, ebenfalls 8 Francs für 100 Kilo; gros de Campagne, farbige Lumpen, meist aus Baumwollstoff, 18 Francs, u. s. w. Wollene Lumpen haben ebenfalls verschiedene Preise, je nachdem sie zur Wiederverarbeitung oder bloß zu Dünger geeignet sind. Außerdem heben die Lumpensammler auch Knochen, Glas und alle metallischen Abfälle auf und scheiden sie sorgfältig von den übrigen „Waaren“ aus. Der gesammte Werth aller von den Lumpensammlern jährlich in den Pariser Straßen aufgefundenen Gegenstände wird verschiedentlich auf 10 bis 15 Millionen berechnet. Besonders die kinderreichen Lumpensammler-Familien bringen es durch Eintracht und Fleiß leicht zu einem verhältnißmäßigen Wohlstande.

— Ich habe nicht die Ehre . . . Nein, ich spreche vom Hörenjagen. Er trägt, nicht wahr, einen der vornehmsten Namen der Bretagne?

Fräulein von Kerlan machte ein ziemlich stolzes Zeichen der Bejahung und der Lyoner setzte fort:

— Die kleine muß eine schöne Mitgift haben! Wenn nur das Geld in ihren Händen nicht schmilt. Diese Art Leute wissen das Geld, welches sie verdienen, selten zu bewahren und fruchtbringend anzulegen.

— Wir sind der Zeitpunkt! sagte inzwischen zu Doktor Aubin Fräulein d'Erquy, indem sie ihr Gesicht ein wenig verzerrte, um ihre triumphirende Freude zu verbergen. Das hat man davon, wenn man einen zu berühmten Vater hat!

— Ich glaube, daß nicht bloß der Vater allein Effekt macht, Fräulein, und daß auch Sie Ihren Antheil an dieser verhaltenen Ovation haben, erwiderte der Doktor, ein Mann von eben so viel Geist wie Wissen, der, in Paris sehr gesucht, jeden Sommer in dieser Badestation Aufenthalt nahm und die d'Erquy auf der Durchfahrt nach der Schweiz zurückgehalten hatte. — Gehen wir weiter. Meine Frau dort unten macht uns Zeichen. Das Spiel wird ebenfalls an die Reihe kommen, wenn es Ihnen gefällig ist; aber ich denke, Sie werden vorher ein wenig tanzen wollen?

— Gewiß! . . . Ich habe den Walzer in den Füßen.

— Nur zu! Solche Patienten möchte ich immer haben.

— O, Patienten! . . . Sie müssen sich damit zufrieden geben, für mich immer nur ein Freund zu sein, theurer Doktor. Die Aerzte würden bei mir ihre Zeit verlieren! . . . Ich werde ihnen nie Beschäftigung geben. Sie schütteln den Kopf! . . . Wieder Drohungen? Sie werden mir wiederholen ich — glaube kein Wort davon — daß ich eher nervös als robust bin und daß ich nicht ausschweifen darf. Wah! es ist so amüsant, auszuschweifen! . . . Sie tanzen, hoffe ich?

— Unmöglich! . . . der professionelle Ernst!

— Wie schade! . . . Es ist Ihnen also viel daran gelegen, daß man Sie ernst nehme?

— Ich bestehe darauf absolut und zum Beweise dafür werde ich, wenn Sie noch einmal gegen den Respekt verstößen, welchen Sie mir schuldig sind, Sie durch Ihren Vater ausschelten lassen! . . .

— Mich ausschelten lassen? ! Das dürfte Ihnen kaum gelingen. Es wäre das erste Mal!

— Man sieht es nur zu sehr. Gehen Sie, verhätheltes Kind, das Sie sind, man wird Ihnen Kavaliere zuführen, welche Ihnen alle Lust benehmen werden, Ihren alten Doktor zu bedauern. Inzwischen überlasse ich Sie meiner Frau. Kommen Sie, d'Erquy.

— Ja, ja, befreien Sie diesen armen Vater! . . .

Wir haben ihn schon wieder verloren! Er wird auf Schritt und Tritt von Leuten aufgehalten, welche vor-



Financial market data including 'Bester Börse', 'Wiener Börse', and 'Pfundbriefe' with columns for 'Geld' and 'Waare'.

Geheime Krankheiten advertisement by Dr. J. Weiss, detailing medical treatments for various ailments.

Die P. T. Aktionäre advertisement for the First Hungarian Industrial Bank, including a list of agenda items for a general assembly.

Neue Ernte advertisement for N. Salvari in Trieste, promoting medicinal products like 'Drageen' and 'Citronen'.

Hühneraugen und Warzen advertisement for a medical treatment.

Billige Kinderspiel-Waaren advertisement for children's toys and games.

J. PRINDL advertisement for 'Geheime Krankheiten' (secret diseases) treatment.

Erste ung. Tischler-Gesellschaft advertisement for furniture and interior design services.

AMERIKA advertisement for travel services and maps.

Wettendorfer's Zeitschrift advertisement for 'Die Spiritus-Industrie' magazine.